



Maribor Zeitung

Mussolini fordert Rats-Rebozierung

Italien fordert vor dem Völkerbund die totale Rehabilitierung

Paris, 30. März. Die Berichte der römischen Korrespondenten der Pariser Blätter teilen mit, daß die italienische Regierung vor jedweder Versicherung ihrer Hilfeleistung für Frankreich und Belgien gegen Deutschland ihr totale Rehabilitierung fordern werde, und zwar wie der „Matin“ dies ankündigt, auf folgende Weise:

1. Aufhebung der Sanktionen gegen Italien.

2. Aufhebung des Genfer Vetos des Völkerbundes, in dem Italien als Angreifer verurteilt wird.

3. Eine neue Diskussion im Völkerbundrat, in der erklärt würde, daß die italienische Militärexpedition nach Abessinien „Gerechtigkeit“ und „Zivilisation“ bringe und es ein Verbrechen wäre, die Bewaffnung barbarischer Stämme gegen ein zivilisiertes Expeditionskorps zu unterstützen.

Hitler erhielt 98,79% aller Stimmen

Von 45 Millionen abgegebenen Stimmen erhielt die NSDAP-Liste 44,5 Millionen Stimmen / Eine halbe Million wählte dagegen bzw. ungültig / Die ersten deutschen Preßkommentare

Berlin, 30. März. Heute vormittags wurde das nachstehende amtliche Wahlergebnis der gestrigen Reichstagswahl bekanntgegeben:

Wahlberechtigt waren 45.428.641 Personen. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 44.952.476. An gültigen Stimmen wurden für die einzige Liste Adolf Hitlers, d. i. der NSDAP 44.409.522 Stimmen abgegeben, d. i. in Prozenten ausgedrückt 98,79 von Hundert. An Reine bzw. ungültigen Stimmen wurden insgesamt 542.954 Stimmen abgegeben oder 1,21 Prozent. Fast 99 Prozent aller Wählerstimmen wurden somit für Adolf Hitler abgegeben.

Das Ergebnis der Wahl wird in der deutschen Presse mit denkbar größter Befriedigung verzeichnet. So schreibt Alfred Rosenberg im „Völkischen Beobachter“: Mit diesem Phänomen einer stahlharten Einheit des deutschen 67 Millionen-Volkes wird die Welt als mit einem politischen Faktor zu rechnen haben und kein anderer Vertreter eines anderen Staates wird sich mit einer derart grandiosen Legitimation ausweisen können, wie Adolf Hitler im Namen der deutschen Nation. Diese Wahlen vom 29. März werden wohl manchen Skeptiker des Auslands zum Nachdenken darüber zwingen, ob seine bisherige kritische Einstellung dem neuen Deutschland gegenüber jemals berechtigt gewesen ist. Dieser 29. März wird jedenfalls zu den Gründertagen des Dritten Reiches mitzählen als deutliche Abfrage des deutschen Volkes an den einstigen Kaiserstaat sowie an die vergangene demokratische Republik: als ein einziges wunderbares Bekenntnis der deutschen Nation zum Führerstaat.

Der „Monat“ schreibt: Diese Abstimmung richtet sich nicht nur gegen die politische Vergangenheit Deutschlands, sondern auch gegen die politische Vergangenheit Europas des 20. Jahrhunderts. Sie verdammt nicht nur alles, was im Versailler Vertrag von Deutschlands Ehre und Würde zu lesen ist, sondern sie verdammt alles, was sich gegen das ehrliche Bemühen der europäischen Völker zu gemeinsamer Arbeit und Verständigung richtet.

Berlin, 30. März. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat aus Anlaß des überwältigenden Sieges der Sache Adolf Hitlers für heute die Beflaggung aller Amtsgebäude im Reich und aller Privathäuser angeordnet.

Berlin, 30. März. Wie nunmehr festgestellt wurde, haben die Wähler des Rhein-

lands zu 100 Prozent für Hitler gestimmt. Besonders auffallend ist ferner die Tatsache, daß auch die Landbevölkerung in vielen Orten bis zu 100 Prozent für Hitler stimmte. Das durchschnittliche Wahlergebnis zugunsten der NSDAP beträgt nach den neuesten Ermittlungen 99,2 Prozent.

Berlin, 30. März. Bei der gestrigen Wahl fiel es in dem kleinen bayerischen Städtchen Weiskirchen auf, daß auch dort hundertprozentig abgestimmt wurde, mit zwei einzigen Ausnahmen: der ehemalige bayerische Thronfolger Prinz Rupprecht und seine Gemahlin enthielten sich der Abstimmung.

Berlin, 30. März. Bei den gestrigen Reichstagswahlen ist es in vielen Dörfern und kleineren Städten vorgekommen, daß die Wähler bereits um die Mittagsstunden hundertprozentig gestimmt hatten. Da es auf den Listen keine mehr zu wählenden Wähler gab, wurden die Wahllokale in den ersten Nachmittagsstunden gesperrt.

Flandin zweifelt an Hitlers Friedenswillen

Die gestrige Rede des französischen Außenministers / Frankreich fordert konkrete Vorschläge

Paris, 30. März. Der französische Außenminister Flandin hielt gestern, Sonntag vormittags, in Vezeley eine Rede, in der er die Friedensliebe und Aufrichtigkeit Hitlers in bezug auf seine Friedensvorschläge stark in Zweifel zog. Flandin richtete an Deutschland die scharfe Forderung, es solle seine Ziele klar darlegen und nicht nur vage Forderungen in die Debatte über die großen Fragen der internationalen Politik werfen. Hitler müsse einmal seine Vorschläge, die er am 7. März gemacht habe, einer gründlichen Revision unterziehen, ehe er mit einer Diskussion dieser Vorschläge rechnen könne. Hitler soll auf alle Fragen antworten, die an ihn gerichtet werden, anstatt sich nur darauf zu beschränken, vage Reden zu halten, die dazu bestimmt sind, die öffentliche Meinung in gewissen Ländern — Flandin zielte deutlich auf England hin — einzuschüffeln.

Der Außenminister Frankreichs zweifelte,

Eine Erklärung des Bürgermeisters Kaloh

Maribor, 30. März.

Mit Rücksicht auf die in der heutigen Nummer des „Slovene“ veröffentlichte Erklärung stellt der Bürgermeister der Gemeinde Studenci Alois Kaloh folgendes fest:

Der heutige „Slovene“ bringt eine Erklärung, die mir gestern jemand nach beendetem Wahltag im größten Gedränge schon gedruckt vorgelegt hat, der behauptete, es seien Gerüchte verbreitet, meine Liste sei kommunistisch-marksistisch. Ich wollte nur solche Insinuationen ablehnen, weshalb ich die Erklärung unterzeichnete, ohne dieselbe gelesen zu haben. Auf meiner Liste standen Kandidaten aller Parteizugehörigkeiten, da es sich hier nur um die Wirtschaftspolitik der Gemeinde Studenci handelt.

Lebende Tadeln

Maribor, 30. März. Im Hause Obrobu 5 wäre gestern frühmorgens ein Ehepaar beinahe bei lebendigem Leib verbrannt. Samstag abends hatte die in einer Textilfabrik beschäftigte Juliane Kegl die Küche gerieben und den Boden mit Säden bedeckt. Als sie am nächsten Morgen im Kasperl das Feuer anzündete, fiel ein brennendes Stiel auf die am Boden ausgebreiteten Säde. Gleichzeitig begannen die Kleider der Frau zu brennen und auch der ihr zu Hilfe eilende Mann, der Wagner K. Kegl, wurde von den Flammen erfaßt. Mann und Frau trugen hierbei schwere Brandverletzungen am ganzen Körper davon. Insbesondere die Verletzungen des Mannes erwiesen sich als besonders schwerer Natur und mußte im Krankenhaus verbleiben.

Neuer Finanzminister in der Tschechoslowakei

Prag, 30. März. Der Präsident der Republik hat den Sektionschef im Finanzministerium, Dr. Josef Kalfus, zum Nachfolger Trapls in der Leitung des Finanzministeriums ernannt.

Büri, 30. März. Devisen: Beograd 7, Paris 20.205, London 15.175, New York 307, Mailand 24.30, Berlin 122.95, Wien 56.30, Prag 20.68.

HENDEN, KRAWATTEN, SOCKEN, PY-JAMA, DANKWÄSCHE, STRÜMPFE
105. KARVČENIK, GLAVNI TRG 11

Die englisch-ägyptische Einigung

Kairo, 30. März. Entgegen anders lautenden Meldungen wird von gut unterrichteter Seite erklärt, daß die englisch-ägyptischen Vorverhandlungen über die künftigen englischen Garnisonen in Ägypten gute Fortschritte gemacht hätten und eine Einigung unmittelbar bevorstehe. Die Grundlage sei die folgende: 1. Die Stationierung beträchtlicher englischer Streitkräfte in der eigentlichen Kanalzone. 2. Der Ausbau von Alexandrien zu einem Stützpunkt für die englische Flotte, Luftflotte und Armee. 3. Aufstellung englischer Garnisonen entlang der von Alexandrien nach der libyschen Grenze führenden Wüstenbahn.

Neuer Konflikt im Fernen Osten

Paris, 30. März. Wie aus Moskau berichtet wird, haben japanisch-mandschurische Patrouillen einen Einbruch ins Sowjetgebiet in einer Tiefe von 45 Kilometer gemacht und sowjetische Patrouillen beschossen. Es wurden jedoch Verstärkungen herangezogen, die es ermöglichten, die Eindringlinge über die Grenze zu werfen.

Gliska beruft sich auf das Pittsburger Abkommen

Die Slowaken würden von ihren Forderungen niemals abrücken.

Prag, 30. März. Der Führer der slowakischen Volkspartei, Fräulein Andree Hlinka, gewährte einem Prager Blatt ein Interview, in dem er die Gründe darlegte, die ihn bewegen haben, ein Landesmannsministerium für die Slowakei zu fordern. Diese Forderung ist bekanntlich von Dr. Sedza dem Chef der Regierung, abgelehnt worden. Gliska erklärte, er könne nicht von der Forderung abrücken, wonach den Slowaken ihre eigene Nationalität auf Grund des Abkommens anzuerkennen sei, welches am 30. Mai 1918 in Pittsburg zwischen Tschechen und Slowaken abgeschlossen wurde. Die Tschechen hätten sich an die Bestimmungen des Vertrages nicht gehalten. Die Slowakei habe ein Recht auf 24 Prozent aller staatlichen Einnahmen, da sie 25 Prozent der Bevölkerung bilde. Das Territorium umfasse 35 Prozent des Gesamtstaates, während an Steuern 16 Prozent abgeführt würden. Die Slowaken seien mit einem Durchschnittsanteil von 24 Prozent am Staate beteiligt. „Wir werden unsere Forderungen beharrlich weiter vertreten, anerkennen aber den guten Willen des Ministerpräsidenten.“

Frauen, die mehrere Schwangerschaften durchgemacht haben.

können dadurch, daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches

„FRANZ-JOSEF“ Bitterwasser zu sich nehmen, leichte Darmentleerung und geregelte Magenstätigkeit erreichen. Das

„FRANZ-JOSEF“ Wasser ist allernährlich, wärmstens empfohlen und überall erhältlich.

Od mla. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—135 od 25. V. 1935.

Beistandspakt zwischen Moskau und Ulan-Bator

Sowjetrußland und die äußere Mongolei treffen schon die ersten Maßnahmen.

Moskau, 29. März. Zwischen Sowjetrußland und der äußeren Mongolei ist ein militärischer Beistandspakt auf lange Zeitdauer abgeschlossen worden. Dieser Pakt wird als „Antwort“ auf die japanischen „Drohungen“ hinsichtlich der äußeren Mongolei bezeichnet. Die Sowjetunion verpflichtet sich in dem Pakt, der äußeren Mongolei sofort zu Hilfe zu kommen, falls sie von Japan angegriffen werden sollte. In dem Vertrag sind sofortige militärische Maßnahmen vorgesehen.

Reichskanzler a. D. Dr. Wirth aus Oesterreich ausgewiesen

Der Emigrant Wirth geht nach Italien.

Rom, 29. März. Der ehemalige deutsche Reichskanzler Dr. Josef Wirth, einer der Führer des ehemaligen katholischen Zentrums, ist von der Regierung des ebenfalls katholischen Ständestaates Oesterreich ausgewiesen worden, da seine politische Tätigkeit nach Ansicht des Wiener Regimes Oesterreich nicht nützlich gewesen sei. Wirth hat die italienische Regierung um Aufenthaltserlaubnis gebeten und ist bereits in Turin eingetroffen.

Gesandter Dr. Bozidar Purić in Beograd eingetroffen.

Paris, 29. März. Die Agence Havas berichtet: Der jugoslawische Gesandte in Paris, Dr. Bozidar Purić, ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Beograd abgereist.

Weltfrem und Stantfrem begnadigt

Sofia, 29. März. Kriegsminister General Zulfow hat dem Zaren das Begnadigungsgeßuch des Obersten Damjan Weltfrem und des Majors Stantfrem mit einer positiven Empfehlung unterbreitet. Das Gnadengeßuch ist an allerhöchster Stelle im positiven Sinne erledigt worden und wurde die Todesstrafe der beiden Offiziere in lebenslänglichen Kerker umgewandelt.

Zu bemerken wäre noch, daß sich für die Begnadigung der beiden Offiziere auch das Ausland, vor allem England, eingesetzt hat.

Belgien wählt am 11. Mai.

Brüssel, 29. März. Die Agence Stefani meldet: Es bestätigt sich die Nachricht, daß in Belgien am 11. Mai die Parlamentswahlen stattfinden werden.

Strategischer Eisenbahnbau der Japaner an der mongolischen Grenze



In den letzten Tagen trafen erneut Meldungen von ernsthaften Zusammenstößen zwischen sowjetrußischen und japanischen bzw. mandschurischen Truppen an der Grenze der äußeren Mongolei ein. Immer klarer zeichnet sich hier im Fernen Osten der neue Unruheherd ab, der eines Tages unweigerlich zu einer Auseinandersetzung zwischen Japan und Sowjetrußland führen wird. Für diesen Zweck werden von den Japanern vorwiegend nach strategischen Gesichtspunkten Eisenbahnen und Straßen gegen die mongolische Grenze gebaut, um den militärischen Aufmarsch verkehrstechnisch zu sichern. Unser Bild zeigt einen Eisenbahnbau in diesen unwirtlichen Gebieten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der neue Flottenvertrag England-Frankreich-USA unterzeichnet



Mit einem feierlichen Akt wurde am Mittwoch im St. James-Palast in London von den Vertretern Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten der neue Flottenvertrag unterzeichnet. Der Vertrag, an dem die anderen Flottenmächte, Italien und Japan, keinen Anteil haben, sieht keine mengenmäßige Begrenzung vor. Man sieht hier die verschiedenen Delegationen während der Unterzeichnung im Königin-Anna-Saal im St. James-Palast. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Um den Staatsvoranschlag

Aus der Sitzung des Finanzausschusses der Skupština / Eine bemerkenswerte Erklärung des Abg. Dr. Stefan Kraft / Die Entschliekung des Finanzausschusses / Vertrauenskundgebung für die Regierung

Beograd, 29. März.

Heute um 10 Uhr vormittags trat der Finanzausschuß der Skupština zusammen, um sich mit den Abänderungen und den Ergänzungen zu befassen, die der Senat im Zusammenhange mit dem Finanzgesetz zum Voranschlag pro 1936/37 beschlossen hat. Der Sitzung wohnte auch Finanzminister Dr. Dušan Petica bei. Zunächst wurde ein Begleitschreiben des Skupštinapräsidenten Dr. Givić verlesen, worauf der Finanzausschuß zur Debatte überging.

Der Abg. Jeremijas Protić befaßte sich in seinen Ausführungen mit der innerpolitischen Lage. Er beantragte schließlich dem Finanzausschuß, dem Plenum der Skupština die Annahme der durch den Senat beschlossenen Abänderungen des Finanzgesetzes vorzuschlagen.

Als nächster Redner erhob sich Abg. Dr. Stefan Kraft, Mitglied der Jugoslawischen radikalischen Union, der in einer längeren Rede erklärte, daß die königliche Regierung in der Skupština das Vertrauen genieße. Bezüglich der Gleichberechtigung der beiden Häu-

ser erklärte Dr. Kraft, daß diese Gleichberechtigung grundsätzlich bestehe. Was die vom Senat angenommenen Abänderungen betreffe, so hätten dieselben mit der Budgetmaterie keinen Zusammenhang, nach der jugoslawischen Gesetzgebung bilden jedoch Budget und Finanzgesetz ein untrennbares Ganzes. Redner sprach seine Meinung dahin aus, daß das Budget als angenommen zu betrachten sei, da die Abänderungen sachlich keineswegs seine Materie berühren, so daß der Senat faktisch keine Abänderung vorgenommen habe. Die gesetzgebende Materie, die tangiert erscheine, könne durch ein besonderes Gesetz reguliert werden.

Abg. Dr. Gailan Nikitović erklärte als Mitglied der Jugoslawischen radikalischen Union, das Parlament befinde sich infolge der Haltung des Senats zum ersten Male in einer schwierigen Lage. Die Skupština sei gezwungen, den Ausweg aus einer Lage zu suchen, die durch den schlechten Willen eines Teiles des Senats geschaffen worden sei. Redner trat für die Annahme der Abänderungen ein, ebenso der Abg. Sava Mitić (Jugosl. rad. Union). Im Namen des unabhängigen Jugoslawischen Klubs beantragte der Abg. Jovanović die Annahme der beantragten Abänderungen, ebenso der Abg. Sokolović.

Der nächste Redner Zvota Milovanović vom nationalen Bauernklub sprach sich in seiner Rede grundsätzlich gegen die Institution des Senats aus, besonders gegen seine heutige Zusammensetzung. Die von den Senatoren der Jugoslawischen Nationalpartei beschlossenen Abänderungen seien nicht grundsätzlich, sondern parteipolitisch Natur.

Der Abg. Peter Bogavac (Jug. Rad. Union) stellte im Namen der Mehrheit des Finanzausschusses den Antrag, die Abänderungen und Ergänzungen der Skupština mit dem Ersuchen zu unterbreiten, sie selbst möge indirekt beschließen, ob sie dieselben annehme oder nicht.

Der Abg. Sokolović beantragte im Namen der Minderheit des Finanzausschusses die vorbehaltlose Annahme der vom Senat beschlossenen Abänderungen. Die Anträge Bogovac und Sokolović wurden sodann vom Vorsitzenden des Finanzausschusses zur Abstimmung gebracht.

Der Antrag Bogovac wurde mit 17 gegen 5 Stimmen angenommen.

Beograd, 29. März. Heute vormittags fand eine gemeinsame Sitzung der Abgeordneten der Jugoslawischen radikalischen Union und der Skupština mehrheit der Skupština statt. An dieser Sitzung nahmen auch Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović, die Minister Gijica Jantović, Dr. Behumen, Stoj-

vić, Dr. Milan Urbanović, Dr. Kaludjerić und Dragisa Cvetković teil. Nach einer längeren Diskussion, an der zahlreiche Redner teilgenommen haben, wurde die nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„Nach erschöpfender Diskussion über den Konflikt zwischen Senat und Skupština bei der Behandlung des Staatsvoranschlags für 1936/37 sprechen der Abgeordnetenklub der Jugoslawischen radikalischen Union und der Skupština mehrheit der Skupština Regierung ihr vollstes Vertrauen aus hinsichtlich ihres Bemühens, das Budget durch die Volksvertretung rechtzeitig genehmigen zu lassen. Sie überlassen dem Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović bezüglich der Regelung dieser Frage freie Hände.“

Motorship „Nürnberg“ vom Stapel gelaufen



In Begeßad lief auf der Vulkanwerft das neue Motorship des Norddeutschen Lloyd vom Stapel, das auf den Namen der Stadt Nürnberg getauft wurde. Das über 5000 Tonnen große Schiff wird für den Fracht- und Fahrgastdienst nach der Westküste Südamerikas eingestellt. (Scherl-Bild.-M.)

Sensationeller Selbstmord in Wien.

Wien, 29. März. Das Korrbüro berichtet: Der ehemalige Referent für Privatversicherung im Bundeskanzleramt Heinrich Dötsner hat gestern gleich nach Erhalt einer polizeilichen Vorladung im Zusammenhang mit der „Phönix“-Affäre Selbstmord verübt. Dötsner soll angeblich durch den verstorbenen Generaldirektor Dr. Berliner bestochen worden sein, der ebenfalls Selbstmord verübt hat. Angeblich soll Dr. Berliner dem Dötsner 100.000 Schilling zur freien Verfügung gestellt haben.

Der Leidensweg einer Mutter

London, 29. März. (AP) Eine der ergreifendsten Tragödien einer Frau beschäftigte das Londoner Gericht in Old Bailey. Angeklagt war die 32-jährige Alice Swan wegen Ermordung ihres Kindes. Während des Prozesses entrollte sich vor dem Gericht und den Zuhörern eine erschütternde Ehegeschichte. Die Angeklagte hatte im Jahre 1927 einen Mann geheiratet, der elf Jahre älter war als sie. Kurz nach der Hochzeit verfiel der Mann in Melancholie und verjuchte zweimal in einem Anfall von Geistesgestörtheit seinem Leben ein Ende zu bereiten, doch wurde er immer wieder von der Frau an der Ausführung der Tat verhindert. Am dritten Geburtstag seines Kindes fand ihn die Frau im Zimmer tot auf. Er hatte sich am Fensterkreuz erhängt. Die Frau, die völlig mittellos da stand, geriet in arge Not. Als die Ärzte eines Tages bei der Frau, die völlig mittellos da stand, geriet in größte Verzweiflung. Sie wollte sich in ein Spital begeben, wollte sich aber von ihrem Kinde nicht trennen. Sie fuhr nach London, mietete sich in einem kleinen Hotel ein und beschloß gemeinsam mit ihrem Kinde aus dem Leben zu gehen. Sie verabreichte dem Kinde eine starke Dosis Veronal und nahm gleichfalls ein gefährliches Gift zu sich. Nächsten Tag wurde die Frau mit ihrem

Kinde aufgefunden. Das Kind war bereits tot, die Frau konnte gerettet werden und wurde wegen Ermordung ihres Kindes unter Anklage gestellt. Das Gericht verurteilte sie zum Tode. In der Urteilsbegründung führte der Richter aus, daß er nach den geltenden Gesetzen keine andere Möglichkeit habe, Recht zu sprechen, doch glaubt man, daß die unglückliche Frau begnadigt werden wird.

Die „Babys „auf den Arm genommen“!

Kein Mensch läßt sich gern „auf den Arm nehmen“, worunter man bekanntlich Heilen oder Verloren versteht. Ein amerikanischer Schwindler hat es vor kurzem gewagt, amerikanische Babys, und zwar die ausgesuchten Schönheiten unter den Babys in diesem übertragene Sinne auf den Arm zu nehmen. Er hatte einen Schönheits-Wettbewerb ausgeschrieben, für das schönste Baby Amerikas. Und hatte dazu noch den Eltern dieser zum Wettbewerb erscheinenden Säuglinge festliche Bewirtung versprochen. Dann war er ausgezogen und hatte verschiedene reiche Leute zu Stiftungen bis zu mehreren tausend Dollars breitzuschlagen. Was tat nun der Schurke? Er nahm diese Stiftungsgelder und entschwand auf Rimmerwiedersehen. Zum bestimmten Termin aber hatten sich rund dreitausend Babys mit ihren Eltern eingefunden. Eins immer goldiger als das andere. Sie waren samt und sonders überzeugt, zu kleinen Schönheitskönigen und -Königinnen ausgerufen zu werden. Nichts geschah! Man hatte sie hereingelegt, „auf den Arm genommen“! Da brüllten alle dreitausend, als wenn sie am Spieß steckten. Es war eine Gemeinheit. Und Amerika atmete jetzt voll Genugtuung auf, weil der Schwindler endlich gefaßt und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist.

Zigarette passend zum Kleid

Gibt es auch eine Zigarettenmode? Bisher erschien eine solche Frage völlig abwegig. Heute ist sie es nicht mehr. Denn die schlichte weiße Zigarette, die kleine Zauberkünstlerin, die zugleich anregend und beruhigend auf den Menschen wirkt, hat plötzlich Modetönen bekommen. Eine englische Zigarettenfirma hat dieses ewige schlichte Weiß nicht mehr ertragen können. Sie glaubt, daß man das besonders der rauchenden Frau nicht mehr zumuten könnte. Denn es gibt Fälle, wo das kalte Weiß der Zigarette nicht zum Kleide paßt — was dann? Dann mißte die geschmackvolle Raucherin auf den köstlichen Genuß verzichten! Denn sie wird noch nicht so geschmacklos sein und, sagen wir zu einem elfenbeinfarbenen Kleid eine weiße Zigarette rauchen!

Die Raucherinnen, die auf Farbenharmonie Wert legen, können endlich aufatmen. Einem dringenden Bedürfnis ist Rechnung getragen: es gibt die bunte Zigarette. Eine Zigarette, speziell für Frauen geschaffen. In blaues, rotes, gelbes, grünes Zigarettenpapier gewickelt. Farbenfreudige Zigaretten, die man nun endlich, endlich passend zum Kleid wird auswählen können. Wie gesagt, es war ein dringendes Bedürfnis . . .

Lieber Tod als Schlaflosigkeit

Der in Kalkutta lebende indische Millionär Rai Bahadur Ramjidas Bajoria will sterben. Er leidet seit zwei Jahren an ununterbrochener Schlaflosigkeit. Um dieses qualvolle Leiden loszuwerden, hat der märchenhaft reiche indische Kaufmann kein Mittel unversucht gelassen. Er hat durch die Zeitungen in der ganzen Welt Aufrufe an die hervorragendsten Ärzte ergehen lassen und versprochen, denjenigen, dem es gelingen würde, ihm den Schlaf zu schenken, mit allen nur zu erträumenden Schätzen zu belohnen. Er will ihm ein Vermögen zu Füßen legen. Alles war vergebens. Aus allen Ländern der Welt trafen Stöße von Briefen ein, in denen man dem unglücklichen Inhaber Rat schläge erteilte, um keine Schlaflosigkeit loszuwerden. Keiner aber half. Wachen Auges träumt der unglückliche Millionär von dem Glück, das dem ärmsten Menschen der Welt zuteil wird, in Morpheus' Arme zu sinken, im Schlafe Ruhe und Erquickung zu finden. Nun sendet Bajoria eine Botenschaft in die Welt, in der er allen dankt, die ihm mit ihrem Rat zu helfen hofften. Und erklärt zugleich, daß keines dieser Mittel von Erfolg begleitet gewesen sei. Nicht einmal

Opium könne ihm den ersehnten Schlaf bringen. Und daß er nun nichts mehr täte, als täglich um seinen Tod zu beten . .

Arbeitslose erbt Millionenfeld.

Der arbeitslose J. R. Willis hatte zunächst nur bitter gelächelt, als ihm die Erbschaft eines entfernten Onkels ein Stück Land in den Schatz warf. Willis, der in Los Angeles lebt, war viele Jahre arbeitslos und wußte, daß er auch mit dem wertlosen Stück Land nicht viel anfangen könnte. So versuchte er, es, so gut es eben ging, loszuschlagen, ließ aber das Land doch vorher noch einmal von einem Ingenieur untersuchen. Und da ergab sich auf einmal die sensationelle Tatsache, daß dieses Land überaus reich an Erdölquellen ist. Der schmale



LOSE

der staatlichen Klassenlotterie 1936

A. Rein & Co. Zagreb

Gajeva 8, Ilica 15

Ziehung: 7. u. 8. April 1936

Landstrich hat einen Wert von rund zehn Millionen Dollar. Willis kann sein Glück nicht fassen. Er ist von heute auf morgen zum reichen Mann geworden.

Sofota von den Italienern eingenommen

Unablässige Bombardiertätigkeit der italienischen Fliegerei / Bislang 2000 Tonnen Explosivstoff auf Abessinien abgeworfen / Harrar eingekesselt

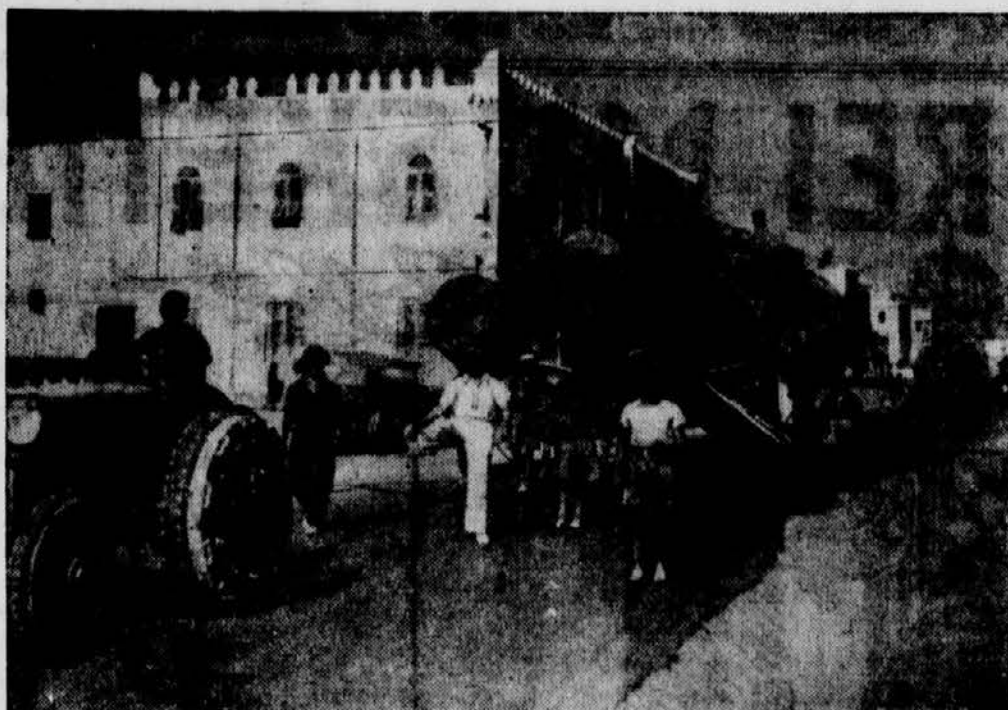
Asmara, 29. März. Die Agence Havas berichtet: Das italienische Vordringen an der Nordfront wird fortgesetzt, ohne auf größeren Widerstand der Abessinier zu stoßen. Während das dritte Armeekorps Sofota besetzte, gelang es dem zweiten, Debarah zu besetzen. Die Italiener sind durch die Einnahme von Debarah auf dem halben Wege zwischen dem Tälage und der Provinz Gondar angelangt.

Roma, 29. März. Im Laufe der Debatte über das Budget der Luftfahrt erklärte Unterstaatssekretär Ballo, Italien verfüge jetzt über 10.000 Piloten. In Abessinien

seien seit Beginn des Krieges 20.000 Flugstunden absolviert worden. 2000 Tonnen Explosivstoff seien auf Abessinien abgeworfen und 300.000 Schuß Munition aus der Luft verfeuert worden.

Abdissebeha, 29. März. Heute um 7.30 wurde Harrar von italienischen Bombern heimgesucht. 30 italienische Bomber bearbeiteten die Stadt durch zwei Stunden hindurch mit Brand- und Explosivbomben. Die Stadt wurde an mehreren Stellen in Brand gesetzt. Die Bevölkerung flüchtete panikartig aus der Stadt. Die Zahl der Toten und Verletzten ist nicht bekannt.

Italienische Bomber reisen durch Mogadischio



Eine Aufnahme, wie man sie vom ostafrikanischen Kriegsschauplatz nicht erwartet hätte. Man sieht zwei schwere dreimotorige italienische Bomber, die eben aus dem Schiff ausgeladen wurden, auf der Fahrt durch die Hafenstadt Mogadischio in Somaliland. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale-M.)

Der nackte Mann im Treppenhaus

Ganz Budapest lacht Tränen über das tolle Mißgeschick, das einem Junggesellen passiert ist. Wenn man plötzlich im Adamskostüm im Treppenhaus steht und dann als geisteskrank abgehleppt wird, ist das wahrlich kein Vergnügen. Aber wer den Schaden hat, braucht bekanntlich für den Spott nicht zu sorgen.

Das alte Sprichwort, es sei nicht gut, daß der Mensch allein sei, hat sich wieder einmal bewahrheitet. Da war also ein Junggeselle in Budapest, der bis dato weder Weib noch Kind hatte und für sich allein in einer kleinen reizenden Junggesellenwohnung hauste. Eines Morgens war er nun aufgestanden, hatte über der Badewanne die Hähne aufgedreht, um zu baden und sich bereits entleiden. Da hörte er, wie die Zeitung durch den Briefschlitz geschoben wurde. In dem Bunsche, gleich während des Bades die Zeitung zu lesen, eilte der Badesengel auf den Korridor. Leider war die Zeitung nur sehr flüchtig eingesteckt, und in dem Augenblick, als er sie greifen wollte, fiel sie wieder nach

draußen — ins Treppenhaus. Nun wollte der Mann zu gern die Zeitung haben. Offene deshalb vorsichtig den Türschlitz, lugte hinaus, ob niemand auf der Treppe sei, und als alles still blieb, sprang er mit einem Satz hinaus und griff nach der Zeitung.

Da kam die Katastrophe. Es gab plötzlich einen Knall — ein jäher Windstoß hatte die Tür für zugeschlagen, und mit der Zeitung in der Hand stand plötzlich ein nackter Mann hilflos im Treppenhaus. Was tun in solchem Falle? Zunächst also aus den Zeitungsbüchern ein kümmerliches Gewand hergestellt. Dann klingelte der Bergmeister, der ausgesperrt vor der eigenen Wohnung stand, an der Nachbarwohnung. Ein junges Dienstmädchen erschien, um zu öffnen, schrie gelend, als es den nackten Mann vor sich sah und knallte die Tür wieder zu. Eine Treppe höher war es nicht anders. Aber diese Hausbewohner waren doch noch energischer. Sie riefen sofort die Zrenanstalt an, sie sollte einen Geisteskranken abholen, der nach dem Treppenhaus stünde. Bald kam das Auto von der Heilanstalt und holte den Unglücklichen trotz allen Sträubens ab. Eine halbe Stunde später kam die Feuerwehr.

Denn inzwischen war die Badewanne übergelaufen, das Wasser war bereits in der unteren Etage durchgelaufen. Die Feuerwehr brach die Türe auf.

Vor dem Hause standen Menschenhaufen. Die Polizei kam auch noch. Es war furchtbar. Und erst Stunden später klärte sich alles auf, der „Geisteskranke“ konnte, mit geliebten Kleidern ausgerüstet, wieder in sein stilles Junggesellenheim zurückkehren. Wo übrigens noch mancher Schrecken hinterherkam. Denn die Feuerwehr schickte eine Rechnung, die Heilanstalt will den Transport vergütet haben und der Hauswirt besteht darauf, daß nun der leichtfertige Mieter auf seine Kosten die durch das Wasser entstandenen Schäden ausbessern läßt. Ein schmerzliches und abschreckendes Beispiel für alle Junggesellen des Erdballs, ein neuer Beweis, wie gut es ist, wenn der Mensch nicht allein bleibt . . .

Aus Ljubljana

Jägertagung

Der Slowenische Jagdverein in Ljubljana hielt Sonntag vormittags seine letzte Generalversammlung ab, in welcher die Auflösung beschlossen wurde. Im Sinne des Jagdgesetzes werden die bisherigen Vereinsfilialen, deren es in Slowenien 12 gibt bzw. gab, zu selbständigen Jagdvereinen erklärt, während sich der Slowenische Jagdverein zu einem Verband der Jagdvereine umwandelt. Den Vorsitz führte in Abwesenheit des Präses Dr. Lovrenčič Vizepräsident Direktor Pogacnik aus Maribor. Bei der beschlossenen Liquidierung des Jagdvereines wies derselbe 5168 Mitglieder auf, davon besaß die Zentrale in Ljubljana 1076 und die Filiale Maribor 1028, Celje 726, Ptuj 248 und Ljutomer 274. Das Vermögen wurde dem neuzugründenden Jagdverband überwießen.

Gleich darauf wurde die gründende Vollversammlung des Verbandes der Jagvereine Sloweniens abgehalten. U. a. wurde der Beschluß gefaßt, daß die Vereine dem Verband für jedes ihrer Mitglieder jährlich 60 Dinar als Beitrag zur Bestreitung der Verwaltungskosten zu leisten haben. Da zwischen den Säungen des Verbandes und der Vereine gewisse Differenzen festgestellt wurden, sind binnen drei Monaten entsprechende Änderungsanträge vorzubringen, worauf in weiteren drei Monaten die beiderseitigen Säungen in Einklang zu bringen sind.

Zum Präses des Jagdverbandes wurde Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Rejcek, zum Vizepräsidenten Direktor Bogdan Pogacnik (Maribor), zum Schriftführer Dr. Dobel und zum Kassier Direktor Zupanc gewählt. Der Zeitung gehören ferner an Dr. Drel, Dr. Eberl und Oberlandesgerichtsrat (alle aus Ljubljana), Professor Schaup, Direktor Voklanjar, Dr. Smid und Direktor Dr. Kovacek (Maribor), Dr. Brhovec, Marasfal und Kralj (Celje), Dr. Salamun (Ptuj), Dr. Stajniko (Ljutomer), Baron Lazzarini und Mohor (Kranj), Dr. Ravšic (Novo mesto), Kovac (Starigrad), Burger (Ribnica), Langer (Krsko) und Ing. Lasbol (Trbovlje).

Am Vorabend fand im Hotel „Union“ ein Jägerabend statt, bei dem dem Präses des liquidierten Slow. Jagdvereines Rechtsanwalt Dr. Zorenčič, der 25 Jahre ununterbrochen diese Stelle bekleidet hatte, gebührende Ehrungen zuteil wurden. Der Vizepräsident Direktor Pogacnik (Maribor) hob in seiner Rede die großen Verdienste hervor, die sich der Präses für die Wahrnehmung der Interessen der grünen Gilde erworben hatte. Dem scheidenden Obmann wurde ein prachtvolles Album mit den Abbildungen der Zeitungen aller bisherigen Vereinsfilialen sowie verschiedener Jagdergebnisse überreicht, während die Mariborer

Mitglieder dem Gefeierten ein künstlerisch ausgeführtes Diplom widmeten.

lu. **Todesfälle.** In Ljubljana ist die Kaiserin der Bauunternehmung G. Tinnies Fräulein Anna Paulin gestorben. Dorthelbst verschied ferner der Privatbeamte Leo Berni. In Bohinjka Distria starb die Bäckermeistersgattin Maria Peni.

lu. **Auszeichnung.** Der Bahninspektor Ernst Jers aus Ljubljana wurde mit dem Orden der Jugoslawischen Krone 5. Klasse ausgezeichnet.

lu. **Aus dem Gerichtsbien.** Zum Vizepräsidenten des Kassationsgerichtshofes in Zagreb wurde der frühere Präsident des Appellationsgerichtshofes in Ljubljana Dr. Johann Brancic ernannt.

lu. **Gemeindevahlen.** Sonntag wurden in einigen Landgemeinden die Wahlen der neuen Vertretung in den Gemeindestuben vorgenommen. In St. Vid bei Ljubljana wurde nur die Liste der Jugoslawischen Radikalen Union (JRU) mit dem Tischlermeister Karl Erjavec als Träger eingereicht, die — da keine Gegenkandidaten aufgestellt worden waren — alle 24 Mandate besetzte. Von den 963 Wahlberechtigten gaben 615 oder 64 Prozent ihre Stimmen ab. — In Lj. h. wurden von den 268 Wahlberechtigten 182 oder 68 Prozent Stimmen abgegeben, die alle auf die Liste der JRU (Träger Johann Vozar) entfielen. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt worden. In St. J. e. r. in Unterfrain gab es 1314 Wahlberechtigte, abgegeben wurden 820 Stimmen (62,5 Prozent). Die JRU (Träger Vido) erhielt 625 (76,22 Prozent) und die vereinigte Opposition 105 (23,78 Prozent) Stimmen. Auf die erste Liste entfielen 22 und auf die Opposition 2 Mandate.

b. **Mein Sonntagblatt.** Bebilderte Anleitungen zur Anlage von Schrebergärten. Unterweisung in den notwendigen Frühjahrsarbeiten über Hühner- und Bienenzucht. Probefolgen gegen Voreinsendung von Din. 2.—. Vierteljährlicher Bezugspreis Din. 24.—. Verlag in Neu-Titschein, OSK.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 30. März

Die gestrigen Gemeindevahlen

In Studenci erringt die Liste Kaloh 23 von 24 Mandaten / Das Ergebnis der Wahlen in Radvanje, Dobrna und Bitanje

In mehreren Gemeinden im nördlichen Teile des Draubanats wurden gestern Neuwahlen durchgeführt, da sich infolge der vorgemerkten Aenderung in der Zukunftsrichtung derselben die Notwendigkeit hierfür herausgestellt hatte. In erster Linie handelt es sich hier um die Großgemeinde Studenci, die durch Dekret des Innenministers wieder in ihre zwei ursprünglichen Bestandteile, Studenci und Radvanje, zerfiel. Die Wahlen wurden überall in Ruhe und Ordnung durchgeführt, nirgends wurden Zwischenfälle gemeldet.

In Studenci, einer der größten Gemeinden Sloweniens, erschienen von den 1644 Wahlberechtigten 1030 oder 63% vor der Wahlkommission. Eingereicht waren zwei Kandidatenlisten, die Kompromißliste mit dem bisherigen Bürgermeister Kaloh als Träger und die offizielle Liste der Jugoslawischen Radikalen Union mit Franz Schreiber als Führer. Auf die erste Kandidatenliste entfielen 890 (23 Mandate) und auf die zweite 140 Stimmen (1 Mandat).

Der neue Gemeinderat von Studenci erscheint folgendermaßen zusammengesetzt: Alois Kaloh, Besitzer, Alois Pregl, Schmied, Leopold Brenčič, Schlosser, Franz Bušnik, Besitzer, Rudolf Omulec, Kollfuhrunternehmer, Marj. Kelnik, Besitzer, Josef Spanner, Schmied, Ernst Branc, Lehrer, Anton Kumperskal, Kaufmann, Alois Komisar, Maschi-

nenschlosser, Paul Pezdicek, Besitzer, Franz Kac, Tischler, Karl Krenk, Kuchentändler, Georg Sagadin, Dreher, August Oblat, Buchdrucker, Franz Peh, Gastwirt, Franz Bapez, Tischlermeister, Franz Stuber, Schlosser, Anton Kragl, Kesselschmied, Franz Pavalec, Schlosser, Sebastian Filipančič, Kleinschmied, Engelbert Gabjančič, Metallarbeiter, Franz Vorber, Maschinenarbeiter, und Franz Schreiber.

Nach Beendigung des Wahlattes gab der Träger der Mehrheitsliste Kaloh folgende Erklärung ab: „Ich erkläre, daß meine Kandidatenliste unter keinen Umständen sozialistisch oder marxistisch ist. Vor acht Tagen ließ ich dem Innenminister Dr. Korošec zusammen mit den Hauptrepräsentanten meiner Liste die Verständigung zugehen, daß sie sich auf meiner Liste als Kandidaten der Jugoslawischen Radikalen Union betrachten. Falls die sozialistische Presse den Sieg meiner Kandidatenliste als einen Sieg der Marxisten darstellen sollte, lege ich dagegen entschiedene Verwahrung ein, da dies nicht den Tatsachen entspricht. Ein Beweis dafür ist darin zu erblicken, daß auf meiner Liste ausgesprochene Anhänger der Jugoslawischen Radikalen Union figurieren, wie Omulec, Prevoznik, Kolnik, Filipančič usw.“

(Eine auf die Erklärung des Herrn Kaloh bezugnehmende Gegenklärung mußte wegen verspäteten Einlangens auf

Seite 1 des Blattes untergebracht werden. Anmerk. der Redaktion).

In Radvanje gaben von den 758 Wahlberechtigten 483 oder 63,5% ihre Stimme ab. Auf die Kandidatenliste der Jugoslawischen Radikalen Union (Listenfürer Prištovnik) entfielen 290 Stimmen (15 Mandate) und auf die Kompromißliste Pelel 193 Stimmen (3 Mandate). Der neue Gemeinderat von Radvanje setzt sich aus nachstehenden Mitgliedern zusammen: Franz Prištovnik, Besitzer, August Dobnik, Gastwirt, Franz Podgoršek, Beamter i. R., Alois Korošec, Eisenbahner, Vinzenz Kolar, Eisenbahner, Ludwig Mandl, Besitzer, Leopold Gabjančič, Gutswalter, Simon Razboršek, Eisenbahner, Josef Holmaner, Besitzer, Alexander Dreht, Baupolier, Alois Spes, Eisenbahner, Ignaz Knapleč, Wagnermeister, Alois Prevoznik, Eisenbahner, Franz Kerner, Schlosser, und Johann Berdonik, Besitzer, ferner Alois Pelel, Besitzer, Anton Wachter, Besitzer, und Johann Berdonik, Eisenbahner i. R.

Die Neuwahlen wurden gestern auch in der Gemeinde Dobrna bei Celje durchgeführt. Eingebbracht wurde nur eine Kandidatenliste, die der Jugoslawischen Radikalen Union mit Markus Podpečan als Führer. Von den 487 Wahlberechtigten wurden 258 Stimmen oder 53 Prozent abgegeben. Die Liste errang alle 18 Mandate.

In Bitanje wählten von den 815 berechtigten Personen 496, jedoch hier die Beteiligung 60 Prozent ausmachte. Auf die Liste der Jugoslawischen Radikalen Union mit Franz Hurst als Träger entfielen 115 Stimmen (2 Mandate), während die Kompromißliste mit Marko R. a. j. n. e. als

DIE DREI MUSKETIERE



Der Abschied von der Mutter

Frau d'Artagnan weinte bitterlich, als sie von ihrem heiß geliebten Sohn Abschied nehmen sollte; war er doch ihr einziges Kind. Bevor sie sich aber trennten, gab sie ihm das Rezept zu einem heilbringenden Balsam, das sie von einer Zigeunerin erhalten hatte. Jede denkbare Wunde konnte dieser Balsam heilen, nur nicht ein verwundenes Herz. Auch der junge Mann war tief bewegt und wie sehr er sich auch Mühe machte, seine Rührung zu verbergen, wie sich das ja für einen zukünftigen Musketier des Königs geziemte, rannen ihm doch die heißen Tränen die Wangen hinunter. D'Artagnan war, als er den väterlichen Herd verließ, ein blutjunger Fant, erst 19 Jahre alt. Klug und offen schau-

ten seine Augen in die Welt, die Nase war kräftig, aber fein geschnitten. Groß war er nicht, aber stark und geschmeidig. Er trug ein wollenes Wams und auf dem Kopf eine flache Baskenmütze, die mit einer Feder geschmückt war. Dagegen war sein Pferd ein ganz eigenartiges Wesen. Man konnte es unmöglich übersehen, denn es war gelb von Farbe, hatte einen Schweif ohne Haare und war an den Fesseln nicht frei von Geschwüren. Wenn es dahertrottete ließ es den Kopf tiefer hängen als die Knie. Aber trotz alledem konnte es in aller Gemütsruhe seine acht Meilen am Tag hinter sich bringen. Das konnte ihm aber leider keiner ansehen.



„Ade, mein lieber Junge!“

Überall, wo unser Held sich zeigte, erregte er denn auch Aufsehen. Der Anblick seines gelben Kleppers rief auf manchem Gesicht ein Lächeln hervor. Aber die Leute unterdrückten gewöhnlich sehr schnell ihre Munterkeit, wenn sie den mächtigen Degen sahen, der klirrend an den Sattel schlug, und wenn sie einen kurzen Blick in die wilden Augen warfen, die einen halben Meter über dem Degengriff funkelten. D'Artagnan wußte selbst recht gut, daß er eine lächerliche Figur auf dem Rücken dieses Pferdes abgab, aber, weil er in Wirklichkeit ein tüchtiger Reiter war, reckte er sich majestätisch in Höhe und tat, als ob alles in Ordnung sei. Und so kam er denn auch ungeschoren bis nach Meung.

Als unser Held hier vor der Herberge vom Rosse stieg, fiel sein erster Blick auf einen schönen und vornehmen Herrn, der mit zwei anderen Personen am offenen Fenster des Erdgeschosses stand und sich mit ihnen unterhielt, während sie ihm mit großer Untertänigkeit zuhörten. Nun lachten auf einmal alle drei aus vollem Hals und d'Artagnan verstand sogleich, daß ihre Fröhlichkeit ihm, oder besser gesagt seinem Klepper galt. Da nun aber unter gewöhnlichen Verhältnissen schon ein halbes Lächeln genügte, um den jungen Mann in Harnisch zu bringen, wird man begreifen, daß er in diesem Augenblick keineswegs gesonnen war sich als Zielscheibe des Spottes dieser drei gebrauchen zu lassen.

Führer 283 Stimmen auf sich vereinigten konnte und demnach 22 Vertreter im neuen Gemeinderat besetzt.

5. April — Tag des Jugendrotkreuzes

Am Palmsonntag, den 5. April wird im ganzen Staat der Jugendrotkreuztag abgehalten. Was bezweckt diese Organisation und was sind ihre Ziele? Viele identifizieren dieselbe mit dem Verein vom Roten Kreuz, andere wieder glauben, es handle sich um eine Kinderorganisation, deren Hauptzweck es sei, das Rotkreuzabzeichen zu tragen, Umzüge, Konzerte, Akademien usw. zu veranstalten.

Nein, die Organisation des Jugendrotkreuzes weist so viel gutes, reines und unegennütziges auf, daß es geradezu ein Rätsel ist, warum die Pädagogen diesen edlen Samen nicht schon vor einem halben Jahrhundert unter die Jugend zu säen begonnen haben. Wenn wir bedenken, daß das Jugendrotkreuz in den 14 Jahren seines Bestandes so schöne Erfolge aufzuweisen hatte, und dies zu einer Zeit, die alles eher als rosig bezeichnet werden kann, was könnte erst vor Jahrzehnten erreicht werden? Die gegenwärtige Generation wäre von der Idee vom Roten Kreuz schon längst durchdrungen, was unsere kulturelle Entwicklung nicht wenig beeinflussen müßte.

Im Jugendrotkreuz ist der Schule und den Erziehern eine überaus wichtige und erfolgreiche Stütze entstanden und dies nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Welt, weshalb auch die Behörden dieser Institution die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Die Organisation erfüllt in der Jugendziehung eine edle und nützliche Aufgabe, indem die Jugend zur selbsttätigen Arbeit angeleitet und für das rauhe Leben vorbereitet wird. Das Jugendrotkreuz hilft den notleidenden Mitgliedern und hebt dadurch die Nachschüsse und veredelt den Geist unseres Nachwuchses. Im gegenseitigen Korrespondieren lernt die Jugend einander kennen und führt eine Annäherung zwischen den Mitgliedern verschiedener Landesteile und Staaten herbei.

Außer der täglichen Erfüllung der Grundregeln der Hygiene sind die Kinder auf die richtige Einrichtung der Schule und des Heimes bedacht, sie lernen das richtige Atmen, wirken bei der Bekämpfung der Tuberkulose und des Alkoholismus mit, gründen Schulapotheken, Badeanstalten und Spielplätze, veranstalten Ausflüge in die Natur und halten gesundheitliche Vorträge. Die Organisation veranstaltet Kurse über die erste Hilfe bei Unfällen, über die Krankenpflege und für die zukünftigen Mütter, gründet Ferienkolonien, Schulküchen und Werkstätten für Handarbeiten. Die wichtigste Aufgabe des Jugendrotkreuzes gipfelt somit darin, im Nachwuchs das Gefühl der Nächstenliebe und das Verständnis für das Unglück, die Not und Entbehrung zu wecken sowie die Jugend zur Aufopferung und zum Dienst am Nächsten anzuspornen.

Mit diesem seinem Aufgabenzweck und den zeitgemäßen Erziehungsmethoden erwarb sich das Jugendrotkreuz die Anerkennung der Pädagogen von Welt, da es nicht nur den Willen und die Schaffenskraft der Kleinen weckt, sondern gleichzeitig die beste Gelegenheit zur Verbreitung der Grundsätze der Hygiene, zur Entwicklung der altruistischen Neigungen, zur Erkenntnis der zukünftigen staatsbürgerlichen Pflichten und zur Pflege des Geistes der internationalen Freundschaft und der Sympathien darstellt. Als solches zeigt das Jugendrotkreuz eine große geistige und moralische Kraft.

m. Todesfälle. Im Alter von 76 Jahren ist heute frühmorgens in Bobrežje der dortige Weibler Johann K o s t e r gestorben. — 91-jährig verchied die Postunterbeamtenwitwe Franziska L e b a r t. — Einem Schlaganfall ist gestern die 70-jährige Eisenbahnersgattin Marie B i v a t erlegen. — In Bobrežje starb gestern der 71-jährige Auszügler Heinrich P o l e s. — R. i. p.!

m. Arztliches. Zum Arzt der Gesundheitsgemeinde Juršinci bei Ptuj wurde Doktor Method S p i n d l e r aus Maribor ernannt.

m. Verhängnisvoller Sturz. In Bobrežje ereignete sich gestern abends ein schwerer Unfall, dessen Opfer eine ältere Frau geworden ist. Als gegen Abend eine Gesellschaft das Gasthaus Rencelj in Bobrežje verließ, trat die 60-jährige Anna F e r e n c auf den provisorischen Deckel einer Kellertüröffnung und stürzte in den drei Meter tie-

fen Keller. Die Frau, die sich hierbei mehrere Rippen brach, schlug mit dem Kopf derart unglücklich auf, daß sie mit einem Schädelbasisbruch bewußtlos liegen blieb. Die sofort verständigte Rettungsabteilung überführte sie ins Krankenhaus, wo sie mit dem Tode ringt.

m. Der Gemeinderat von Ronjce aufgelöst. Der Banus des Draubanats hat den Gemeinderat von Ronjce seiner Funktion enthoben.

VERSICHERUNGEN DURCH KRAUS BRINGEN SICHERHEIT INS HAUS

(Vetrinjska 11. Tel. 27-30, im Oremumhause.)

m. Vortragszyklus des Vereines der Jugoslawischen Hochschüler. Der Verein der Jugoslawischen Hochschüler veranstaltet zu den Osterfeiertagen einen Vortragszyklus über Kriminallogik. Für die Vorträge konnten die Universitätsprofessoren Dr. D o l e n c, Dr. D j a v i d und M a l l e c o v gewonnen werden.

m. An der Volksuniversität hält heute, Montag, der bekannte Literaturhistoriker Prof. Dr. Ant. S l o d n j a k einen Vortrag über Jos. Stritar.

m. Wer will sein Glück finden. Die große Rotkreuz-Wohltätigkeitslotterie, die nächsten Sonntag am Sportplatz beim Magdalenenpark stattfindet, wird auch in diesem Jahre eine reiche Fülle praktischer Geschenke und sonstiger Gewinne vergeben. Die Spielfarten, deren Preis auf 2 Dinar herabgesetzt wurde, sind bereits überall erhältlich.

m. „Der glütige Antonius“ im Mariborer Theater. Als nächste musikalische Novität geht zu den Osterfeiertagen am hiesigen Theater die erfolgreiche tschechische Operette „Der glütige Antonius“ von Jara Benes in Szene.

m. Waldbrand. Gestern nachmittags brach in Bernaba im sog. Birkenauwald ein Waldbrand aus, der rasch um sich griff und etwa 200 Quadratmeter Wald einscherte. Ein weiteres Ausbreiten konnten die herbeigeeilten Feuerwehren verhindern.

Natürliches Mittel gegen Fettleibigkeit

ist das berühmte Mineralwasser „Donat“ Rogaska Slatina. Befragen Sie Ihren Arzt!

m. Diebstahl. Aus dem Wohnzimmer des Fleischhauergehilfen Vladimir K e p o l u s k i in Studenci ließ gestern ein noch unbekannter Täter verschiedene Kleider sowie einen Koffer mit sich gehen. Gleichzeitig wurden seinem Schlafameraden Johann B e r l e t verschiedene Wertgegenstände gestohlen. In der vergangenen Nacht erbrach ein anderer Langfinger das Zimmer der Näherin B e r d n i k in der Taborst ulica und entwendete mehrere Damenkleider.

m. Lebensmüde. Der in Bobrežje wohnhafte F. R. versuchte sich gestern das Leben zu nehmen, indem er Lysof trank. Man schaffte ihn ins Krankenhaus wo ihn rechtzeitige Hilfe zuteil wurde.

m. Spende. Die Witwe des verstorbenen Zentralinspektors Jug. Ogrinc, Frau Ogrinc, spendete 200 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung. Herzlichsten Dank! Das Wehrkommando.

m. Wetterbericht vom 30. März, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 5, Barometerstand 738, Temperatur 12, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

*** Splitter Teppichausstellung** in der Burg (früher Verdas) vom 18.—31. März. 2814

b. Gesund durch Vitamine. Von Dr. Benzmer, Französischer Verlagbuchhandlung in Stuttgart, Karl. Mt. 2.80. Dr. Benzmer ist bekannt als ein Schriftsteller, der es versteht, dank überlegener Sach- und Fachkenntnis Wege und Forschungsergebnisse der Wissenschaft weitesten Kreisen verständlich zu machen. Auch das neue Buch „Gesund durch Vitamine“ geht besonders auf die praktischen Ergebnisse und Auswertungsmöglichkeiten der modernen Vitaminforschung ein. Nicht nur auf dem Gebiet der Heilkunde, nein, auch in unserem gesamten biologischen Denken hat die neu erstandene Säftelehre eine regelrechte Umwälzung mit sich gebracht. Was die Vitamine für den Ablauf unserer Lebensvorgänge bedeuten, macht Dr. Benz-

mer in diesem Buch in fesselnder und anschaulicher Weise klar. Er schreibt, wie es zur Entdeckung der Vitamine kam, was die verschiedenen Vitamine als Lebensstoffe bedeuten, welchen Einfluß der Vitamingehalt der Nahrung auf Wachstum, körperliche und seelische Gesundheit des Menschen hat. So ist auch dieses neue Buch wieder ein Lebensbuch für jedermann im besten Sinne des Wortes.

*** Sie irren . . .** wenn Sie glauben, daß Sie alles getan haben, wenn Sie Ihre Zähne mit weißer immer Creme nur von außen putzen! Wichtiger ist es, den Zahntein, welcher sich hinter den Zähnen festgesetzt hat, zu entfernen und das erzielen Sie allmählich aber sicher durch die Verwendung von Sarg's Kalodont Zahncreme, welche das wirksame Sulfurizin-oleat nach Dr. Bräunlich enthält. So entfernen Sie allmählich aber sicher den Zahntein und verhindern seine Neubildung. Zum Ausputzen und Desinfizieren Kalodont Mundwasser.

Apothekennachdienst

Montag: Mohrenapotheke (Mag. Mayer) und Magdalenenapotheke (Mag. Sedost).

Dienstag: Stadtapotheke (Mag. Minarik) und Mariasapotheke (Mag. König).

Aus Celje

Der Schwäbisch-deutsche Kulturbund

Jahresversammlung der Ortsgruppe Celje.

C e l j e, Ende März.

Dem Tätigkeitsbericht, den der Vorsitzende in der ordentlichen Hauptversammlung des Bundes erstattete, war zu entnehmen, daß der Bund in Celje auf kulturellem und gesellschaftlichem Gebiet wieder eine rege Tätigkeit entfaltet. Vor allem sind zu nennen: der Vortragsabend des Univ. Professors Dr. Lothar L e s s l e r über „Bewerbung und Erziehung“, das „Gemeinschaftssingen“ am 24. Juni und der „Steirerabend“ im Oktober.

Professor Böfflers sein geprägte, fesselnde Ausführungen über den biologischen Wert der Treue zu den Lebensgefehen beim Aufbau der Familie erweckten das gemeinsame Interesse aller Anwesenden. Des Redners klares und ehrliches Wort über die Verantwortung des Menschen dem Nachwuchs und damit der Lebenssubstanz des Volkes gegenüber verfeuchtete die vom täglichen Presse-Tam-Tam kommende Benommenheit u. packte eine Frage nachster Wirklichkeit und strengster Wichtigkeit an: die Genesung unseres von der seelischen und lebensmäßigen Verrottung angegriffenen Volkes aus der Gefundung der Familie.

Das „Gemeinschaftssingen“ am 24. Juni sprach für den Segen und den Wert des Volksliedes. Nur wenn es a l l e singen oder wenigstens mit ihm schwingen, lebt das Lied. Nur wenn das Lied, das Volkslied lebt, lebt die Musik, die ein Spiegel der ewigen Volksseele ist.

Beim „Steirischen Heimatabend“ am 3. Oktober sangen wetterfeste Burschen u. taufische Dirndl aus Graz von ihrer steirischen Heimat, vom Leben auf der Alm und von der Liebe, die „so zart ist“ wie a Soasnblos'n. Laut jubelten sie, tanzten u. trieben jeden Spott des Sonntags. Himmel hoch stiegen ihre Jodler empor und man war überzeugt davon, daß dieses Lachen u. dieses Juchzen viel, viel schöner und tausendmal wertvoller ist, als das Wer, die Politik und der Stammtisch. Tief innen aber wünschte man, daß diese lieben Gräzer Gäste ihre Sitten und Gebräuche und Tänze und Trachten immerdar in Treue lieben, pflegen, sie reinhalten und weiter vererben mögen auf Kinder und Kindeskinde!

Als besonders erfreuliche Tat, die im vergangenen Winter durchgeführt wurde, verzeichnete der Vorsitzende in seinem Tätigkeitsbericht das große Winterhilfswerk für die ärmsten Schichten der hiesigen deutschen Volksgruppe. Das Sammelergebnis war diesmal überraschend gut: 13.000 Dinar Bargeld, sehr viel Kleider, Wäsche, Schuhe, Stoffe und Lebensmittel. Damit hat die Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes einen Beweis anerkennenswerter Hilfsbereitschaft im Kampf gegen Winternot und Kälte gegeben. Die Durchführung des Winterhilfswerkes lag in den Händen der Frauenschaft (Vorsitzende Frau Hedwig M a i). Der Redner brachte allen Mitarbeitern den herzlichsten Dank zum Ausdruck.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 30. März: Geschlossen.

Dienstag, 31. März um 20 Uhr: „Das

Lamm des Armen“. Ab. 8.

Mittwoch, 1. April: Geschlossen.

Lau-Kino

Burg-Lokino. Der erstklassige lustige Film „Der falsche Ritter“ (Der Held einer Nacht) mit den berühmten Komikern Blasta Burjan und Theo Lingen in den Hauptrollen. Blasta Burjan, der unvergeßliche falsche Feldmarschall und Theo Lingen, der unvergeßliche Scharlatan unterhalten das Publikum von Anfang bis zum Ende. Eine äußerst komisch-spannende Handlung von Heldentum und Geistes. In Vorbereitung der große Krimifilm „Einem Juwel an Bord“ mit Vida Baarova, Willi Birgel und Albrecht Schoenhals in den Hauptrollen. Zu den Osterfeiertagen gelangt in unserem Kino der populärste deutsche Roman „Schloß Hubertus“ nach Ganghofer zur Vorführung.

Union-Lokino. Bis einschließlich Dienstag das musikalische Lustspiel „Viebschapsodie“ mit Paul Hörbiger, Ida Wilt und Sybille Schmitz. — Am Mittwoch das große Ereignis, der größte Film aller Zeiten: „Michael Stragoff, der Kurier des Jaren“ in deutscher Sprache. Dieser gigantische Film wurde soeben fertiggestellt und hat die Premiere in Zagreb einen Rekordbesuch erzielt. In den Hauptrollen Adolf Wohlbrück, Marie Andergast, Theo Lingen und noch viele prominente Darsteller.

Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Schatzmeister Fritz M a y mit Dank und Anerkennung für seine Tätigkeit Entlastung erteilt. Als Leiter der Ortsgruppe wurde wieder Kaufmann Werner Stiger gewählt, als sein Stellvertreter Mar D a w a t i t s c h d. J.; ferner als Schriftführer D i m e k und als Schatzmeister Adolf P e r i s s i c h. Kaufmann Daniel K a l u s c h brachte der ganzen früheren Führung des Bundes im Namen der Mitglieder den gebührenden Dank zum Ausdruck.

H. P. S c h a r f e n a n.

c. 70. Geburtstag. Am Freitag feierte der Bürgermeister von Lubno im Sauntal Herr Franz Kolenc im Kreis der Familie und der nächsten Angehörigen das 70. Wiegenfest. Der Jubilar ist weit und breit geachtet und beliebt.

c. Kunstausstellung. Im Hotel „Union“ ist am Sonntag vormittags eine Ausstellung von Gemälden und Plastiken bekannter slowenischer Künstler und Künstlerinnen eröffnet worden. Die Eröffnungsansprache hielt der akademische Maler Franz T r a t n i k. Wir empfehlen den Besuch der Ausstellung sehr.

c. In einer kleinen Konditorei . . . Ein 40 Jahre alter Tagelöhner sah in einem hiesigen Wirtschaftshaus und trank ein Gläschen Wein. Da trat mit einem Male ein Mädchen an ihn heran und lockte ihn in eine Juckerbäckerei der Goposka ulica. Kaum war der Fremde dort eingetroffen, hieß auch schon ein unbekannter mit einem Krügel heftig auf ihn los. Der Tagelöhner erlitt mehrere Rippenbrüche sowie Verletzungen an Händen, Beinen und Rücken. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

c. Vortrag. Ueber ernste und heitere Ereignisse aus dem Leben der Sauntaler Flößer plaudert am Mittwoch, 1. April, der hiesige Lehrer Herr Branko Zemljik im Heim der Freiwilligen Feuerwehr Celje. Beginn 8 Uhr abends. Dieser Vortrag ist jedem Interessenten zugänglich.

c. Winterolympia in Vort und Bild. Ueber die Vierten Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen sprechen am Donnerstag, 2. April, im Rahmen des Stillschlus Celje im Kinosaal des Hotels Stoberne Herr Werner Stiger und Schriftführer Helfried Pak. Beginn 8 Uhr abends. In diesem Abend wird auch der von Herrn Werner Stiger gedrehte und erst kürzlich von der Filmgenjur freigegebene Olympia-Film vor-

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Auslande zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemesserte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzufenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Industrieartikel.

306 Baden bei Wien: Kupfer- und Messingwaren. — 307 Kopenhagen: Erzeugnisse der Hausindustrie und Handarbeiten, Tischdecken usw. — 08 Amsterdam: Chlormagnesium und Terpentin. — 309 Hamburg: Kieselfluorhydrat. — 310 Istanbul: Gummilack. — 311 Barcelona: Aetherische Öle. — 312 Innsbruck: keramische Platten.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

293 Amsterdam: Weichholz aller Art. — 294 Barcelona: Vertretung für Gerberei. — 295 Hamburg: Eichenrinde und Eichenextrakt für Gerberei.

Lebensmittel.

296 Saloniki: Luzerne, Futterlinsen. — 297 Hamburg: Erbsen und Weißbohnen. — 298 Freeport (USA): Hanf. — 300 Casanove: Magerfleischkonserven.

Obst- und Weinbau.

301 Berlin-Friedrichshagen, Weiß- und Rotweine. — 302 Pienitz: Himbeer- und Weisskirschen.

303 New York City: Schweine-, Kalb- und anderes Fleisch. — 304 Hamburg: Wolle. — 305 Leipzig: rohe Federn zu Fußgeweden.

Verkehrsmittel.

313 Aachen: Vertretung für Erzeugnisse aller Art. — 314 Istanbul: Vertretung für Erzeugnisse aller Art. — 315 San José (Costarica, Mittelamerika): Vertretung für Erzeugnisse aller Art.

Eine Firma in Barcelona sucht einen Vertreter in Jugoslawien zum Vertrieb spanischer Textilwaren, besonders Baumwollwaren. — Eine englische Firma in Dublin sucht nach Jugoslawien Baumwolle, Wolle und Wollgepinnste sowie Abfälle gegen jugoslawische Erzeugnisse zu liefern.

Die Krankenkasse des Kaufmännischen Krankheits-Unterstützungsvereines in Subljana hat für das vergangene Jahr einen Ausfall von rund 118.000 Dinar zu verzeichnen, während im Jahre 1934 noch ein Ueberschuß von 283.000 Dinar erzielt werden konnte. Der Grund ist in der großen Zahl der Grippeerkrankungen zu suchen, deren Behandlung die Mittel der Krankenkasse stärker in Anspruch nahm. Die Mitgliederzahl ist von 7188 Ende 1934 auf 7728 Ende 1935 angestiegen; davon entfallen auf Subljana und Umgebung 3404, auf Maribor 1190, Celje 507 und Ptuj 165. Die Beiträge

sind im Vorjahr von rund 4.43 auf 4.7 Millionen angestiegen. Die rückständigen Beiträge beliefen sich Ende v. J. auf 14.08 Prozent der vorgeschriebenen Summen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien werden nach Beograder Meldungen endgültig am 16. April in Madrid aufgenommen werden.

Der Postanweisungsverkehr mit Deutschland. Mit Entscheidung des Postministers können ab 1. Mai d. J. alle Postämter Geldanweisungen für Deutschland entgegennehmen, jedoch nur Beträge bis zu 100 Dinar. Eine Person kann nur eine Postanweisung für Deutschland im Monat vorlegen.

Der Touristenverkehr zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei wird am 1. Mai auf eine neue Grundlage gestellt. An diesem Tag tritt nämlich der Anner zum Personen- und Gepäcktarif mit der Tschechoslowakei, der sich auf die direkte Abfertigung der Reisenden nach den jugoslawischen Bädern bezieht, in Kraft.

Diskontierung in Frankreich. Im Zusammenhange mit den Maßnahmen der französischen Regierung zur Stützung des neuerdings gefährdeten Franken wurde jetzt der Diskontsatz der Bank von Frankreich von 3 1/2 auf 5% erhöht.

Der Arbeitsmarkt im Vormonat. Nach Mitteilungen des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung ist die Zahl der bei dieser Institution Versicherten von Jänner auf Februar um 1404 auf 76.551 angestiegen.

Bekannter Ausleiher: Katharina G e r l i n g, Geschäftsfrau in Celje, Quote 40%, zahlbar in 10 Monatsraten.

Tagung der Bankgouverneure der Kleinen Entente. Am 29. d. beginnt in Beograd die Konferenz der Gouverneure der Nationalbanken der Kleinen Entente. Die Konferenz wird drei Tage dauern und wird sich mit allen aktuellen Fragen beschäftigen.

erster Größe Aldebaran steht tief am Himmel. Rechts vom Stier liegt in und an der Milchstraße der Perseus mit zwei Sternen zweiter Größe. Im Nordosten erhebt sich der Schwan mit dem hellen Stern Deneb. Rechts oberhalb hiervon leuchtet die helle Wega, ein Stern erster Größe im Stilde der Leier.

Orion.

Das Hauptgestirn ist hier der Arturus im Bootes. Man findet ihn durch eine abwärtsgehende Verlängerung der Bogenlinie, die die Deichselsterne des Großen Wagens bilden. Das Sternbild Bootes liegt über ihm. Zwischen Bootes und der Wega finden wir zwei auffallende Sternbilder, die halb kreisförmige Krone mit dem Stern zweiter Größe Gemma und dann das große Bild des Herkules. Im Aufgange befindet sich über dem Ostpunkte das ausgebreitete Bild des Schlangenträgers mit der Schlange, die ihren Lauf auf die Krone richtet. Tief am Südhimmel steht das Bild der Waage mit zwei Sternen zweiter Größe.

Säulen.

Hier herrschen die Sternbilder des Löwen und der Jungfrau vor, beide liegen im Tierkreis. Unter der Jungfrau erglänzt der Raab mit drei Sternen zweiter Größe. Der hellste Stern der Jungfrau führt den Namen Spica (Kornähre). Nordwestlich hiervon finden wir den Großen Löwen mit dem Stern erster Größe Regulus in seinem westlichen Teile. Den unteren Südhimmel entlang läuft die Schlangenträgerin, aus vielen Sternen bestehende Wasserschlange mit dem hellen Stern Alkaphar.

Becken.

An der Milchstraße nehmen wir das schöne Sternbild der Zwillinge wahr; seine beiden hellen Sterne Kastor und Pollux befinden sich im nördlichen Teile. Unter den Zwillingen steht am Milchstraßenrande der Stern erster Größe Brochon im Kleinen Hunde. Der hellste Fixstern des Himmels, Sirius, geht im Westnordwesten unter. Am Westpunkte erblicken wir den Orion, der schon zur Hälfte untergegangen ist; sein nördlicher Stern erster Größe Betelgeuse ist noch sichtbar. Nördlich vom Orion finden wir in der Milchstraße das Bild des Fuhrmanns mit dem Stern erster Größe Kapella; rechts unterhalb vom ihm liegt der oben erwähnte Stier.

Sonne, Mond und Planeten.

Am 30. tritt die Sonne in das Zeichen des Stiers oder durchläuft den 30. Grad ihrer scheinbaren Bahn. Am 6. April haben wir Vollmond, am 14. letzten Viertel, am 21. Neumond, und am 28. erstes Viertel. Der am 6. April eintreffende Vollmond ist der Ostervollmond. Von den Planeten bleiben Venus und Saturn im April unsichtbar. Merkur, der sonnennächste, ist am Anfange des Monats nicht sichtbar. Am 21. taucht er in der Abenddämmerung auf und ist für den Rest des Monats am nordwestlichen Abendhimmel sichtbar. Ende April erfolgt der Untergang um 21.15 Uhr (Ortszeit), und die Dauer der Sichtbarkeit beträgt nahe zu 30 Minuten. Man verlaune nicht, diesen nicht allzuoft sichtbaren Planeten, den schon Kopernikus nie gesehen haben will, zu beobachten. Mars kann am Anfange des Monats eine halbe Stunde lang nach dem Erscheinen in der Abenddämmerung gesehen werden. Vom 20. ab wird er unsichtbar und taucht erst Anfang August wieder auf. Jupiter, der größte Planet, geht am Anfang des Monats gleich nach 1 Uhr auf und ist bis zum Verschwinden in der Morgendämmerung sichtbar. Im Laufe des Monats verfrüht sich der Aufgang immer mehr, und am Ende des Monats erfolgt er um 23.10 Uhr. Diesen Planeten umlaufen neun Monde, von denen wir die vier größten schon durch ein kleines Fernrohr wahrnehmen können. Der größte unter diesen führt den Namen Ganymed und hat einen Durchmesser von 5730 Kilometer, ist also bedeutend größer als der Erdmond. Die kleinsten Jupitermonde haben dagegen einen Durchmesser von nur 20 Kilometer.

Das verkannte Hotelzimmer.

Erregt stand die alte Frau, die vom Lande kam, vor dem Hotelboy. „Keinesfalls nehme ich dies Zimmer“, rief sie, „solch einen Stuhlverfall mit einem kurzen Feldbett nehme ich nicht!“ — „Zweiten Sie ruhig ein“, lachte der Junge, „das ist nämlich nicht Ihr Zimmer, sondern bloß der Jagdzahl!“

geführt. Dem Abend sieht man mit großem Interesse entgegen.

c. Aranzablung. Statt eines Kranzes auf das Grab des Gärtnergehilfen Anton Belušek spendete Abgeordneter Johann Prekorsel für die hiesige Sotologemeinde 100 Dinar.

Aus Mexica

e. Aus dem Gewerbe. Der Tischlermeister K r a t o l i n i k hat seine Werkstatt zur Potocnit-Säge verlegt und ihr eine Abteilung für Möbelerzeugung beigegeben.

Aus dem Inland

i. Die Reichsdeutschen aus Jugoslawien stimmten am Meer ab. Aus S p l i t wird berichtet: Zweckbestimmung zur Wahl in den deutschen Reichstag waren heute, den 29. d. M. aus Beograd erschienen: der deutsche Gesandte von Peeren, die deutschen Konsulen Dr. F r e u n d t (Zagreb) und G r e s s (Sarajevo), die Beamten der Gesandtschaft und der Konsulate ferner die Herzogin Marie Antoinette von M e t t l e n b u r g, die ständig in Vled lebt. Der Dampfer „Erik Varjen“, auf den auch die jugoslawischen Journalisten geladen waren, verließ unter Begrüßung der Splitter, die aus Reugier am Molo standen, den Hafen, begleitet von vielen jugoslawischen Fischern und hielt zwischen den Inseln Bis, Solta und Dvar an, worauf er sich im Kreise zu drehen begann. Nun wurde zur Wahl geschritten. Zuerst hielt Ing. R e u h a u s e n als Auslandsgruppenleiter der NSDAP für Jugoslawien eine Rede über den Sinn der Wahl, die dem Führer das Vertrauen des deutschen Volkes geben soll. Im Salon des Dampfers wurde sodann abgestimmt. Präsident der Kommission war Schiffskapitän Alfred S c h r ö d e r, Beisitzer Neuhagen und Sarnow. Die Abstimmung, die mit stürmischem Beifall abgeschlossen wurde, ergab 310 Stimmen für die Liste Adolf Hitler. Vier Stimmen waren ungültig. An der Wahlkontrolle waren über Einladung auch jugoslawische Journalisten beteiligt. Der Dampfer kehrte sodann nach Split zurück.

i. Selbstmord eines Jahnährigen. In Split ist der 10jährige Schüler Boris D o s t a r o v aus dem dritten Stockwerk der elterlichen Wohnung gesprungen und durch den Sturz so schwer verletzt worden, daß er im Krankenhaus bald darauf starb. Der Junge schloß sich durch eine verdiente Rüge der Mutter so gekränkt, daß er dieselbe mit der Drohung, sich zu töten, beantwortete und gleich aus dem Fenster sprang.

i. Zum 57. Male verhaftet wurde der Taschendieb Mirko Troško am Zagreber Bahnhof in dem Moment, als er einen Koffer „in Sicherheit“ brachte. Sicherlich ein „Rektor“.

i. Der französische Gesandte Graf de Dampierre ist am Samstag zum Amtsbesuch in Sarajevo eingetroffen und wurde dort selbst feierlich empfangen.

Radio-Programm

Dienstag, 31. März.

Subljana, 11 Uhr Schallplatt. 12 Schallplatt. 12.45 Nachr. 13.15 Radioorchester. 14 Hörje. 18 Musikalischer Vortrag. 18.40 Philosophischer Vortrag. 19 Nachr. 19.30 Nationale Stunde. 20 Siebente Stunde slowenischer Komponisten. 21.15 Radioorchester. 20 Nachr. 22.15 Langmusik. — Wien, 7.25 Schallplatt. 10.50 Bauernmusik. 11.30 Italienisch. 12 Mittagstongert. 15.40 Kochvortrag. 16.05 Schallplatt. 17.25 Musik der Postzeit. 19 Vortrag. 18.25 Französisch. 20 Blasmusik. — Berlin, 16 Hörje. 18 Musik am Feierabend. 19 Kindergeschichten. 20.10 Konzert. — Dresden, 15.30 Kinderkonzert. 16 Vortrag. 18 Konzert. 20.10 Offener

Singen. — Deutschlandsender, 16 Musik am Samstag. 18 Hörje. 20.10 Dunter Reigen. — Leipzig, 17.50 Musik. 18.50 Hörje. 20 Musikalischer Feuerwerk. — München, 16.10 Für die Frau. 18 Konzert. 20.10 „Herr Dandolo“, Oper. — Prag, 12.35 Mittagskonzert. 15 Nachmittagskonzert. 17 Jugendfunk. 20 Oper. — Zeromünster, 19.05 Blauberei. 20 „Fürst Igor“, Oper von Borodin. — London, 20.30 Hörje. 21 Unterhaltungskonzert. — Rom, 17.15 Neue Schallplatt. 20.35 „Parsifal“, Oper. — Straßburg, 19.30 Klaviermusik. 20 Werke von Boulenc. — Warschau, 17.15 Kleines Konzert für Musikfreunde. 20.10 Unterhaltungskonzert.

Sonne im Zeichen des Stieres

Der Sternenhimmel im April.

Von Dr. Rudolf W e g e n e r.

Im Sommerhalbjahr wollen wir unsere Sternbeobachtungen in den Anfängen der Monate auf abends 22 Uhr verlegen. Dasselbe Bild bietet der Himmel in der Mitte der Monate schon um 21 Uhr abends.

Norden.

Umsonst suchen wir hier den Großen Bären. Wir finden ihn in der Nähe des Jentis mit seinen sieben hellen Sternen, welche die Gestalt eines Wagens bilden. Zwischen ihnen und der Milchstraße, die am Nord- und Westhimmel entlangläuft, liegt der helle Polarstern im Kleinen Bären, den wir durch die Verlängerung der Verbindungsline der beiden westlichen hellen Bärensterne leicht finden können. Er gibt uns stets die Nordrichtung an. Rechts um den Kleinen Bären windet sich in großem Bogen das Sternbild des Drachen. In der Milchstraße, westlich vom Nordpolarstern, steht ein breites, helles „W“, das die Kassiopeia darstellt. Im Untergange befindet sich im Westnordwesten das Tierkreisbild Stier; sein nördlicher Stern

Sport vom Sonntag

Fußballgäste aus dem Süden

„Zeleznicar“ ringt die Eisaker „Slavija“ mit 5:0 nieder

Im „Zeleznicar“-Stadion stellte sich uns gestern ein interessanter Fußballgast vor. Die Eisaker „Slavija“, die in letzter Zeit viel von sich zu hören machte, brachte gewiß eine ambitionierte Fußballmannschaft mit, doch erfüllte diese durchaus nicht die gestellten Erwartungen. Freilich hatten die Gäste von vornherein einen schweren Standpunkt, da sich die heimische Mannschaft der Eisbahner immer noch der spielkräftigste Gegner sind, allerdings nur dann, wenn es ihnen zu behagen scheint.

Man war zunächst über die Leistungen der Gäste enttäuscht, aber im Laufe des wechselvollen Kampfes fanden sich diese immer mehr zusammen, sodaß schließlich die Sieger sehr auf der Hut sein mußten, um sich nicht das schöne Score zu verpassen. Die beiden Flügelmächer, die die Hauptträger der Aktionen waren, stachen alsbald überaus hervor. Insbesondere bedeutete ihr

Austauschen im Feld der Heimischen immer eine große Gefahr. Mittel- und Hinterspiel hielten sich die Waagschale, obgleich man vielleicht den linken Läufer besonders hervorheben muß, denn sein taktisches Gefühl fiel bald allgemein auf. Jedenfalls sind fast alle Leute der Eisaker gute Techniker und lieferten auch im Felde ein taktisch gutes Spiel, nur mangelte es ihnen an Entschlußfähigkeit vor dem Tor.

Im heimischen Team der Eisbahner klappte es wieder einmal auf der ganzen Linie, wobei eine Formation die andere zu übertreffen schien. Der Sturm, der in der ersten Hälfte eine Sonderleistung bot, hatte auch diesmal in S o l i n a r die treibende Kraft. P a u l i n stellte sich als der erfolgreichste Torschütze ein, während von den übrigen K o n r a d der beste Mann war. Im Mittelfeld entpuppte sich S e f e r l als ganz großer Kämpfer, obgleich sich F r a n g e s und auch S e i f e r t durchaus nicht in den Schatten stellen ließen.

Ein vorzüglicher Spielleiter war Schiedsrichter J a n e i c. Die Tore schossen Parlin (3), Dolinar und Konrad.

Um die EFB-Meisterschaft

„Rapids“ Unglücksspiel in Gakovec / Der Schiedsrichter als Spielverderber / Die Tabellenfolge

In Gakovec gab es gestern wieder einen heißen Kampftag. Die Gegner des fälligen Meisterschaftstreffens waren „R a p i d“ und der dortige Sportklub „G a k o v e c“, die eine wichtige Entscheidung herbeizuführen hatten. Bedauerlicherweise litt das Spiel sehr unter der schwachen Leistung des Schiedsrichters R a m i s (Ljubljana), wobei dessen Beeinflussung seitens des stets mitgerissenen Publikums allzu kraß zu Tage trat. „Rapids“ Fußballer arbeitete sich rasch eine Reihe von Chancen aus und war auch in diesem Zeitabschnitt klar überlegen. Den Umschwung führte erst der Spielleiter herbei, der zwei problematische Freistöße gegen „Rapid“ diktierte, aus denen die ersten Erfolge der Gakovecer resultierten. Als dann sich der Unparteiische noch dazu verleitete ließ, wegen eines unverschuldeten Hands einen Elfmeter gegen „Rapid“ zu geben, war es mit der Kampfesfreude und dem Mut im schwarzblauen Lager zu Ende. Dadurch war das 3:1 der ersten Spielhälfte gegeben. Nach Seitenwechsel machten zwar die Heimischen noch besondere Anstrengungen, doch ohne weitere Erfolg. Mit 4:2 (3:1) fielen beide Zähler an die Gakovecer,

die sich nun wieder am zweiten Tabellenposten festlegten.

In der Gruppe Süd fanden gestern zwei Spiele statt. In Gelse traten „P r i m o r j e“ und „G e l j e“ als Gegner auf. „Primorje“ siegte überlegen mit 7:1 (4:0). Das zweite Spiel ging in Kranj vor sich, wo „H e r m e s“ den dortigen „K o r o t a n“ mit 7:2 (3:1) niederrang.

Die T a b e l l e n f o l g e gestaltet sich nun wie folgt:

Gruppe Nord:					
Zeleznicar	7	5	1	1	18:10
OSK	7	3	1	3	17:13
Maribor	7	3	1	3	10:13
Athletiker	5	3	0	2	9:18
Rapid	8	1	1	6	18:12
Gruppe Süd:					
Primorje	7	6	1	0	24:7
Hermes	7	5	1	1	26:9
Gelse	6	3	0	3	8:16
Korotan	6	2	0	4	13:19
Slivja	8	0	0	8	0:21

Die Ziffern bedeuten die Zahl der ausgetragenen, gewonnenen, unentschiedenen und verlorenen Spiele, das Trefferverhältnis und die Punktezahl.

Tagung des jugoslawischen Tennisverbandes

In Zagreb fand am vergangenen Samstag die Jahrestagung des jugoslawischen Tennisverbandes statt, in der, nachdem ein Kompromißvorschlag mit der Opposition abgelehnt worden war, die bisherige Leitung mit Bizbanus Dr. S a b z i an der Spitze wiedergewählt wurde. In der Vorstandsleitung befindet sich noch als einziger Vertreter Sloweniens der Sekretär des ZSK, Maribor Rabovan Sepec.

Bahnrennen der Radfahrer

Dem Gastspiel der Eisaker Fußballer ging im „Zeleznicar“-Stadion ein Bahnrennen der Radfahrer voraus. Unter den Weltbewerbern befanden sich einige bekannte Rennfahrer aus Ljubljana und Slowenigrader, doch fiel trotzdem in beiden Konkurrenzrennen der Sieg an die heimischen Wettbewerber.

Im Juniorenrennen über 30 Runden (14 Kilometer) blieb Josef R i j d (Zeleznicar) in 26:41 siegreich. Zweiter wurde Janjo C a j n t o (SK. Mislina) in 26:41 und Dritter Josef L o z i n e t (Zeleznicar) in 26:45.

Das Seniorenrennen über

40 Runden (18 Kilometer) gewann Stefan K e z m a n (Zeleznicar) in 35:18. Zweiter wurde Franz B r i c e l j (Ljubljana) in 35:19 und Dritter Julius K a t i c (Hermes) in 36:20.

Auswärtige Spiele

Zagreb: Gradjaniti—Sparta 6:3.
Osijek: Slavija—Gradjaniti 3:0.
Beograd: BSK—BSK 3:1.
Wien: FNC—Sportklub 2:2; Vienna—Bader 2:0; Admira—Vibertas 4:0; BSK—FC. Wien 4:4; Rapid—Gakovec 6:0; Austria—Favoritner WC 3:0.
Prag: Bohemians—Cedie Karlin 4:0; Nachod—Slavia 1:1; Pilsen—Zidenice 3:0; Sparta—Saaz 5:0; Viktoria (Pilsen)—Prostějov 3:2; Teplice—FC. Kolín 4:1; Mladá Slavia—Mladno 1:1; Bratislava—DSC 3:1.
Budapest: Pöbös—Rispest 1:0; Ujpest—B. Begirt 2:0; Ferencvaros—Szeged 2:0; Sorokfar—Budai 11 2:1; Hungaria—Salgotarian 3:2; Attila—Töröcs 3:2.
Amsterdam: Holland—Belgien 8:0 (4:0).

Neue Weltrekorde im Schwimmen. In Cincinnati stellte die Amerikanerin Night, die nach ihrer Verheiratung den Namen Wingard führt, mit 11:39.9 einen neuen

Weltrekord im Freistilschwimmen über 880 Yards auf (früherer Rekord: Madigan 11:41.2). Der Amerikaner Hazlen verbesserte in New York den bisher von dem Franzosen Cartonnet mit 2:25.2 gehaltenen Weltrekord im Brustschwimmen über 200 Yards auf 2:24.1.

Ein Leichtathletik-Städte-Treftamp Beograd—Prag—Bukarest findet am 31. Mai i. J. in Beograd statt.

Der Davis-Cup-Kampf Jugoslawien—Tschechoslowakei wird vom 15. bis 17. Mai in Zagreb ausgetragen. Der jugoslawische Tennisverband hat den Franzosen Ramillon als Trainer der jugoslawischen Davis-Cup-Mannschaft verpflichtet.

Ein Fußball-Städtekampf Zagreb—Beograd ist nun endgültig für den 5. April i. J. nach Zagreb abgeschleift worden. Das Rückspiel wird im Monat Mai in Beograd ausgetragen.

Aus aller Welt

Der Mord um den Hummer Alphonse

Jeder New Yorker, der es sich überhaupt leisten kann, Hummern zu essen, kennt auch das berühmte Luxusrestaurant des Monsieur Boniface im Stadtteil Gotham, das wegen seiner hervorragenden Hummern weit und breit bekannt ist. Dieser Monsieur Boniface selbst gilt als ganz besonderes Original, und die langjährigen Stammgäste wissen längst über seine seltsamen Schrüllen Bescheid. So zum Beispiel auch über den alten Trick, der bei jedem neuen Gast wieder angewendet wird. Die Sache spielt sich immer in der gleichen Weise ab.

Der neue Gast, der das Hotel betritt, wird vom Geschäftsführer vor ein riesiges Aquarium gestellt, in dem Dutzende von Hummern durcheinanderschwimmen. „Welchen Hummer wünscht der Herr?“, pflegt dann der Geschäftsführer zu fragen. Natürlich wählt der Neuling den allergrößten, einen fabelhaften Riesenhummer. Später ist er meist erstaunt, daß das servierte Exemplar dagegen ziemlich winzig ist. Der Riesenhummer bleibt nämlich als besondere Attraktion im Aquarium erhalten. Die Sache hat noch einen anderen Grund. Manchmal raunt ihn der Geschäftsführer dem neuen Gaste zu. „Wir dürfen den Riesenhummer nicht schlachten“, sagt er, „er heißt Alphonse und ist der Liebling von Monsieur Boniface. Die Welt ging unter, wenn ihn jemand kochen wollte!“

Jahrelang ging alles gut mit den Hummern im Luxusrestaurant des Monsieur Boniface. Auch die Sache mit dem Riesenhummer, der immer wieder von den Gästen ausgewählt wurde und dann doch am Leben blieb, klappte, bis jetzt das Unglück hereinbrach. Herr Boniface bekam nämlich einen Konkurrenten. Der machte ein Stück davon ein ganz ähnliches Luxusrestaurant auf, in dem es auch vorzügliche Hummern gab. Zu seinem maßlosen Aerger floriente aber das Unternehmen nicht, weil all die alten Stammgäste Herrn Boniface treu bleiben. Da kam der Unglückliche auf den Gedanken, jenseitliche Rache zu nehmen. Natürlich wußte er längst um den Trick mit dem Riesenhummer Alphonse — und so nahm das Unglück seinen Lauf.

Der Konkurrent, übrigens auch ein Franzose, betrat als Gast das Lokal des Monsieur Boniface. Wurde natürlich auch vor das Aquarium geführt und sollte sich einen Hummer aussuchen. Da kam die Katastrophe. Zum Schein angelte der Küchenjunge wirklich den Riesenhummer heran. Im gleichen Augenblick aber hatte der Gast diesen auch schon gepackt, stürzte damit in die Küche und warf den Riesenhummer in den siedenden Kessel. Dem Küchenpersonal setzte der Atem aus. Die Leute dachten, das Hotel müßte einstürzen. Der Geschäftsführer war weiß wie eine Wand. Es half nichts, man mußte Herrn Boniface von dem Gräßlichen in Kenntnis setzen. Als Monsieur Boniface von dem Tod seines Lieblingshummers hörte, lief er rot

an. Butenbrannt packte er seinen Revolver, stürzte ins Restaurant und schoß den unglückseligen Konkurrenten nieder. Danach ließ sich willenlos verhaften.

Natürlich dürfte dieser Racheakt des Monsieur Boniface noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Man glaubt allerdings, daß der Franzose, der diese feldtame Leidenschaft für seinen Riesenhummer hatte, nicht ganz seinen Sinne mächtig war.

Spielhöhle zwischen Wollen.

Auch die tüchtigste Polizei ist schwerlich in der Lage, durch eine plötzliche Razzia die Vorgänge im Innern eines Flugzeuges, das hoch über der Erde dahinfliegt, zu kontrollieren. Auf dieser Erwägung hatte ein findiger Amerikaner seinen Plan aufgebaut. Er ließ sein großes Privatflugzeug innen vollkommen zu einer modernen Spielhöhle umgestalten. Der fliegende Spielklub erfreute sich enormen Zuspruchs, und allen Verboten von Glücksspielen zum Trotz wurden hoch in den Lüften Spielchen gemacht, bei denen oft in einem Tage Hunderttausende von Dollars umgewechselt wurden. Natürlich kam der Polizei von Los Angeles eines Tages doch zu Ohren, welchen Zweck das harmlose Privatflugzeug eigentlich hatte. Freilich ließ sich dem Spielklub in der Luft schlecht beikommen. Immerhin fand man eine Hand habe zur Beschlagnahme der Maschine. Denn schon das bloße Halten von Spielgeräten auf der Erde ist in Amerika verboten. Das das famose Flugzeug deshalb gerade wieder einmal mit einer größeren Spielergesellschaft an Bord landete, standen schon die Polizeibeamten bereit, um die Maschine sicherzustellen.

Weltuntergang wird immer.

Wie gutgläubig die Leute in kleinen Orten und auf dem Lande auch heute noch sind, beweist ein Schwindel, mit dem ein frecher Betrüger in der Tschechoslowakei jetzt den Menschen das Geld aus der Tasche zieht. Der Mann gibt sich je nach Bedarf als Professor oder als Priester aus. Und erzählt den erichrodernen Dorfbewohnern, daß das Ende der Welt in Kürze zu erwarten sei. Unter diesem Vorwand knöpft er ihnen ihr Geld ab, sozusagen als „Anzahlung“ auf die Seligkeit.

Die Vergangenheit im Koffer.

In Paris ist dieser Tage ein kleiner Holzkoffer, überzogen mit rotem Marocainleder und mit dem Wappen Marie Antoinettes geziert versteigert worden. Er brachte 10.100 Franken.

Dieser Koffer wurde der unglücklichen Königin von Frankreich am 7. Mai 1770 von dem Abgesandten des Dauphin überreicht, als sie den ersten Schritt auf französische Boden tat. Es geschah auf einer Insel inmitten des Rheins. Marie Antoinette legte damals dort alle Kleider und all ihren Schmuck ab und wurde vom Kopf bis zum Fuß in französische Gewänder, die der Dauphin ihr geschickt hatte, eingekleidet. Das, was sie aus der Heimat mitgebracht hatte, fand in jenem kleinen roten Koffer Platz, der jetzt, nach mannigfachen Schicksalen, in die Hand eines privaten Sammlers gelangt ist.

Die Taube als Lebensretterin.

Eine Holztube, die bereits von einem Jäger erlegt worden war, rettete noch im Tode ihrem Schützen das Leben. Ein ungariſcher Waldhüter war seit längerer Zeit einem Tagelöhner auf der Spur, den man des Wilderns verdächtigte. Eines Tages erwischte er den Mann, als dieser gerade auf der Jagd nach Wildenten war. Er forderte den Wilddieb zur Herausgabe seines Gewehres auf, doch im gleichen Augenblick legte der Wilderer an und gab einen Schuß auf ihn ab. Durch ein Wunder kam der Waldhüter mit dem Leben davon. Er hatte kurz zuvor auf seinem Gang eine Holztube erlegt und in die Tasche gesteckt. Der Schuß des Wilderers traf durch Zufall gerade den Körper des toten Vogels und verletzte den Waldhüter dadurch nur unwesentlich. Der Wilderer wurde kurz darauf festgenommen und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Verlust. „Heute hab ich einen Schirm verloren.“ — „Hast du ihn irgendwo stehen lassen?“ — „Nein, aber der Eigentümer ist mir begegnet!“

Freie den Haushalt

h. Salmiakgeist ist ein vorzügliches Reinigungsmittel, das in keinem Haushalt fehlen soll. Nicht nur beim Waschen von weißer und wollener Wäsche leistet es gute Dienste (auf 5 Liter Wasser 1 Eßlöffel Salmiakgeist), auch alle Delfarbenanstriche und alle Silberfaschen werden durch Abwaschen mit Salmiakgeist in verbünntem Zustande schnell sauber.

h. Dichtmachen von Messingpipen. Dort und da kommt es vor, daß durch jahrelange Benützung die Messingpipen, z. B. bei den Wasserschiffen in den Küchen, infolge ungleichmäßiger Abnutzung undicht werden. Vielleicht ist es manchem willkommen, zu erfahren, wie ein derartiger Schaden rasch ausgebessert werden kann. Man zerlegt alle Fensterglascherben zu Pulver und vermischt dieses mit etwas Öl (Tafelöl u. dgl.) zu einer gleichmäßig breiigen Masse. (Vor-sicht, Augen schützen!) Diese Masse streicht man dann rund um die Reibungsfläche des Hahnes, steckt diesen in die Pipe und macht damit unter festem Hineindrücken drehende Bewegungen. Dieses Hineinschieben setzt man

so lange fort (immer wieder abwischen und neue Masse auftragen), bis die Bohrung wieder gleichmäßig ist und die Pipe nicht mehr rinnt. Zuletzt poliert man mit einer besonders fein geschlagenen Masse nach. Statt der Glascherbenmasse kann man auch Schmirgel nehmen. Dieses Verfahren habe ich selbst ausprobiert und es hat den Vorteil, daß es ganz kostenlos ist.

h. Wenn der Kork in die Flasche gerutscht ist, macht es mitunter große Schwierigkeiten, ihn wieder herauszubekommen. Wohl gelingt es in vielen Fällen mittels einer Spagat-schnur, doch schlagen diese Versuche nicht selten fehl. Sicherer ist folgendes Mittel: In das Ende eines Spagats von einem Viertel-meter Länge schneidet man einen einfachen Knoten, ein bis zwei Zentimeter davon wieder einen einfachen und so fort, etwa sechs Knoten. Das so bearbeitete Ende senkt man in die Flasche, stößt die Flasche um, so daß der Kork in den Flaschenhals rutscht. Nun genügt ein Zug an der Schnur, und der Kork, von einem Knoten erfaßt, fliegt heraus.

Gedenket der
Antituberkulosenliga!

Stellengesuche

Junge Bedienerin sucht Arbeit. Razlagova 11, Tür 1. 3229

Als Wirtschafterin zu einzelner Person, Dame oder Herr, sucht intelligentes, bescheidenes, älteres Fräulein Stelle. Geil. Anträge unter „Bescheiden“ an die Verw. 3224

Funde - Verluste

Jagdhündin, getigert, hört auf den Ruf „Diana“, hat sich am Samstag in der Gegend Kam-nica verlaufen. Die Hündin ist gegen Belohnung abzugeben bei Direktor Klobučar, Gosposka ul. 52-II. 3233

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, Parkaussicht, an soliden Herrn zu vermieten. Vrazova ul. 9, Parterre links. 3223

Einzimmer-Wohnung an zwei Personen zu vergeben. Adr. Verw. 3240

Zimmer und Küche, Bahnhof-nähe, sofort zu vergeben. Adr. Verw. 3230

Schönes Zimmer, event. mit Verpflegung, an Fräulein zu vermieten. Adr. Verw. 3239

Zimmer mit separ. Eingang, Parknähe, zu vermieten. Adr. Verw. 3227

Freundliches, kleines, reines möbl. Zimmer für berufstätige Mieter. Cankarjeva 14, Part. links. 3228

Separ., hübsch möbl. Zimmer abzugeben. Wilkenrainerleva ul. 6-I, links. 3237

Möbl. Zimmer mit Frühstück an einen Herrn ab 1. April zu vermieten. Anzufragen: Prešernova ul. 18, Tür 2. 3222

Schönes, reines Zimmer nur an Fräulein zu vermieten. — Akerčeva 11. 3232

Vermiete sonniges, reines, möbl. Zimmer, streng separ. Tomičev drevored 19, Hoch-parterre rechts. 3234

Vermiete schön., sep. Zimmer. Aleksandrova 7, Tür 13, Krčevina. 3107

Billige Wohnung! In einer Villa bei Ptuj, 5 Minuten von der Stadt, ist eine vierzimmerige Wohnung mit prächtiger Veranda und schönem Garten preiswert zu vermieten. Anträge unter „Monatszins 300 Dinar“ an die Verw.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unver-eiliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Maria Wiwat, verw. Leskosek, Haushälterin

am Sonntag, den 29. März 1936 um 5 Uhr früh nach kurzem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 62. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis der unvergesslichen Dahingeschiedenen findet am Dienstag, den 31. März um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt. 3242

Maribor, am 30. März 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen

Kleiner Anzeiger

Realitäten

2 schöne gemauerte Wohnhäuser in Ruhe um Din. 60.000 zu verkaufen. Zuschr. unter „Schöne Lage“ an die Verw. 3085

Zu kaufen gesucht

Puppenwagen, gut erhalten, wird gekauft. Koroševa ul. 4, Tür 3. 3238

Zu verkaufen

Moderner Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Anzufragen Wilkenrainerleva ul. 16-I, links. 3221

Eleg. Frühjahrmantel, Kleid mit Paletot, Perslanermantel, Brillantring verkäuflich. — Glavni trg 18-I, rechts. 3104

Offene Stellen

Lehrjunge wird sofort aufgenommen. Gemischtwarenhandlung Jos. Klima, Maribor, Frankopanova 31. 3225

Mamsell wird gesucht. Mlin-ska 39. 3231

Jüngere Bedienerin mit Kochkenntnissen für Vormittag gesucht. Cankarjeva 32, Part. 3235

Köchin für alles wird sofort aufgenommen. Apotheke Mav-er, Gosposka 12. 3236

Verschiedenes

Sparkassenbücher werden bei Ankauf der Möbel etc. mit vollem Werte in Rechnung genommen. Ernst Zelenka, Möbelhandlung, Maribor, Ulica 10, oktobra. 3169

ALLE GELDANGELEGEN-HEITEN

Forderungen in Sparbüchern aller Geldinstitute. Wertpa-piere (Kriegsschadensrente) Kauf und Verkauf

Führt verschiedene Kompen-sationen sowie Schuldentil-gung bei Geldinstituten mit Sparbüchern u. Bargeld durch. Realisiert

alle Sparbücher unverzüglich in bar und Sparbücher gegen sichere Eintragung, gegen monatliche Abzahlungen in Bargeld im vollen Betrag und bei entsprechender Sicher-stellung.

Einleger und Schuldner wendet Euch in diesen Angelegenheiten an die unten-angeführte Adresse: Verläß-liche Ratschläge in der Frage des An- und Verkaufes sowie der Kapitalanlage erteilt Euch unentgeltlich und bürgt für streng solide Durch-führung in allen Geschäften.

ALOIS PLANINŠEK
Bankgeschäftsbüro, Ljubljana, Beethovnova ulica 14-II. Telephone 35-10. 2739

Liebe wandert übers Meer

Roman von Fritz Metzner

Urheberrechtsschutz: Aufwärts Verlag G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf. 24

„Haha! So ist es recht! Also entschuldigen willst du dich — hm! Hätte nichts dagegen einzunehmen, wenn du mich wenigstens mit du angeredet hättest. Aber hast ja wohl einen Abscheu vor mir — wie? Und außerdem stimmt es auch nicht, daß du freiwillig zu mir gekommen bist, was? Dein Vater sagte mir so etwas. Wie verhält sich das nun? Heraus mit der Wahrheit!“

„Es ist die Wahrheit. Ich selbst habe Vater den Vorschlag gemacht.“

„So — hm — ist ja wieder interessant. Und warum machtest du den Vorschlag? Aus Liebe zu mir — oder aus Angst wegen deiner Mutter?“

Die schredliche Folter dieses Gesprächs verschlug Dietrich jede Antwort. Doch Herrmann weidete sich an dieser Art Gespräche besonders gern.

„Wißt mir also die Antwort schuldig bleiben! Ah, ah! Denkt wohl, der Herrmann ist ein Dummkopf, was? Ich sage dir, dein Vater weiß, um was es geht. Ich habe nicht Lust, um deine Gunst zu buhlen, die du doch stapelvoll freiwillig gibst! Wie hast du dir denn das alles gedacht?“

Dietrich schwieg vor Ekel und Scham. Erwin Herrmann aber stand mit gepreizten Beinen wartend vor ihr und forschte weiter:

„Immer noch keine Antwort? Gut, dann geh heim zu deinem Vater und sage ihm, daß sich das Verhältnis zwischen dir und mir nicht geändert hat. Ich habe nicht nötig, mich mit abgefallenen Broden abzupeisen zu lassen. Liebe läßt sich nicht erpressen — nicht wahr?“

„Nein, Erwin Herrmann, Liebe läßt sich auch nicht erpressen. Sie hätten mir von Anfang an anders entgegenkommen müssen. So aber wird Ihnen mein Herz niemals gehören können. Das ist die Wahrheit.“

Jetzt war in Dietrichs aller Mut zurückgekehrt. Nein, sie wollte nicht heucheln. Herrmann würde ja ohnehin um ihre ehrliche Ueberzeugung wissen müssen.

Still, ruhig in ihr Schicksal ergeben, stand Dietrich und sah Erwin Herrmann jetzt ganz furchtlos an.

Stillschweigend Ausdruck an. Nur ein Gedanke war noch in dem Manne: Dietrich halten — Dietrich gewinnen — um jeden Preis!

Schon näherte er sich dem Mädchen mit gierig brennendem Blick. Sein heißer, alkoholischer Atem schlug Dietrich ins Gesicht, die mit einem Schrei des Abscheus aufsprang.

„Lassen Sie mich — lassen Sie mich...!“ Da brannen auch schon die heißen Tränenfließen auf ihrem Mund, und wie eiserne Ringe umklammerten sie die festen Arme.

Ekel und Abscheu erfüllten Dietrich, die sich mit aller Kraft, die ihr zu Gebote stand, gegen die Umarmung des Mannes wehrte, während sie unaufhörlich den Namen des Geliebten rief, den sie doch nicht einmal richtig kannte.

„Hilf mir — hilf mir...!“ Da sah sie das bleiche Gesicht der Mutter, und ihre Arme sanken kraftlos herab. In diesem Augenblick schrie sie das Telefon.

Automatisch lösten sich Herrmanns Arme und gaben Dietrich frei. Während er in dumpfer Bewohnheit nach dem Hörer griff, lief Dietrich mit entsetzten Gesicht aus dem Zimmer, rannte, wie von Furien verfolgt, über den Gutschof, durch das Tor, die Straße entlang — bis endlich der schäbige Wald sie aufnahm. Da aber brach sie kraftlos zusammen.

Herrmann aber hatte die Unmöglichkeit, Dietrich zu halten oder ihr nachzujagen, augenblicklich erkannt. Sollte er sich etwa vor

seinen Deuten lächerlich machen? Um so mehr aber tobte er seinen Zorn und seine Wut in das Telefon hinein.

„Du also, Wilhelm Herrmann? Ja, haha — sein hast du das gemacht. Nun sag ich dir, kümmer dich um den Staatsanwalt und ordne deine Sachen... Was, entschuldigen willst du dich noch? Warum versteh ich nicht. — Deine Frau Gehirnschlag? Ach so — na ja — und was weiter? Deine Tochter? Sie hat eben fluchtartig mein Haus verlassen. Nun, hoffe ich, daß sich das ändert, sonst ist es aus...“

Er warf den Hörer grimmig auf die Kabel, ohne Herrmanns Antwort abzuwarten, und goß sich zur Beruhigung ein Glas von dem schweren Porer ein. Dann begann ihn der Gedanke zu beschäftigen, daß Dietrich nun ohne Mutter sei. Er lachte. War nicht gerade diese Mutter immer wieder der Hinderungsgrund gewesen?

„Jetzt hat das Schicksal selber gesprochen, schöne blonde Waldbärg. Es hat dir die Mutter genommen, die Glücke, die dich wie ein junges Mädchen behütete. Hahaha...“

Fröstelnd richtete sich Dietrich empor. Langsam kam ihr das Erinnern wieder, und sie schüttelte sich. Mit einer betriebligen Bewegung wuschte sie sich immer wieder ihre Lippen. Tröstlichkeit, Beruhigung waren in ihr. Sie fühlte sich durch die Verführung Herrmanns unglücklich erniedrigt.

Oh, noch wußte sie nicht, daß das Schicksal inzwischen so erbarmungslos in ihr Leben eingegriffen hatte, wie es selbst ihre trauergestimmte Vermutung nicht ahnen mochte, während sie noch schluchzend und händeringend nach einem Ausweg suchte.

„So! Ach — ah... Das ist ja interessant. Und was soll das heißen? Kennst du die Abhängigkeit deines Vaters von mir? Ich soll um die Liebe eines halben Kindes betteln?“

Herrmann hatte eine schärfere Antwort auf der Zunge, doch die erschlossene Haltung Dietrichs hinderte ihn, sie auszusprechen.

Ja, trotz des Alkoholgenusses erkannte er, daß es eine so günstige Gelegenheit nie wieder geben würde. Er wollte von jetzt ab doch lieber klug sein.

„Du hast recht, Dietrich... Vielleicht war ich manchmal nicht ganz kaltvoll gegen dich. Na, das soll sich ändern. Du darfst aber auch nicht vergessen, daß auch dein Verhalten ein wenig mit an der Sache schuld war. Aber“, Herrmanns Stimme nahm eine widerlich-süße Färbung an, „sage mir, kommst du jetzt aus ganz freien Stücken zu mir — oder gehört dein Herz noch immer diesem — diesem Hochstapler?“

Im nächsten Augenblick schon bereute Herrmann diese Frage:

„Mein Herz gehört ihm, der in meinen Augen kein Hochstapler ist und auch niemals einer sein wird... Aber ich selbst habe die Bande gelöst, die zwischen uns geknüpft waren. Ich habe ihm selber gesagt, welchen Weg ich zu gehen gedenke. Innerlich wohl werde ich...“

Sie schwieg. Herrmann war aufgefahren, aber auch jetzt mäklte er sich erstaunlich.

„So, du hast ihn also wiedergelesen — Wann?“

„Eben jetzt auf dem Wege nach Geusen.“ „Nach Geusen?“ Angst lag in der Frage. „Ja.“

Da war es, als fiel eine Masse von Herrmanns Gesicht. Es nahm einen toten, fast teilichen, Nein, ich kann es nicht... Ach, warum nahm ich die Last nur auf mich, die ich nicht tragen kann? Und nun — soll ich jetzt heimkehren zu dir, Mutter, ohne den erlösenden Trost für dich? Ach, was für ein grausamer Frieden ist es, den ich dir mit meinem Opfer bringen soll...“

Mit todwunder Seele setzte Dietrich ihren Weg fort, bis sie zu jener hohen, alten Arche kam, in deren Nähe sie den einzigen geliebten Mann zum letzten Male gesehen und ihm selber den Weg in die Einsamkeit gewiesen hatte. Wie mochte er es ertragen?

(Fortsetzung folgt.)